



**Wissen produzieren, aufbereiten, vermitteln.
Unterricht begleiten, beforschen, verbessern.
Schulen anregen, beraten, unterstützen.
Bildung weiterdenken.**

Die Mitarbeitenden der PH Luzern engagierten sich auch 2016 für eine zeitgemässe, praxisnahe und wissenschaftsgestützte Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen; für eine lebendige, anregende und vielfältige Hochschule für Bildungsfachleute; für eine Hochschule, die Bildung weiterdenkt.

In diesem Sinn begleiten Sie Mitarbeitende der PH Luzern durch den vorliegenden Tätigkeitsbericht und bringen Ihnen ihr Engagement in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung näher.

Bild Titelseite: An den Luzerner Schultheatertagen 2016 präsentierten elf theaterbegeisterte Schulklassen aus der Zentralschweiz ihre Stücke zum Thema Glück. Die Schulklassen wurden inhaltlich und organisatorisch vom Zentrum Theaterpädagogik begleitet.

Die PH Luzern bleibt innovativ!

Liebe Leserin, lieber Leser

Die PH Luzern erfreut sich seit etlichen Jahren eines ansehnlichen Wachstums an Studierenden. Das ist notwendig, weil weiterhin eine grosse Anzahl Lehrpersonen jährlich pensioniert wird und die Geburtenzahlen erfreulicherweise wieder ansteigen, was einen steigenden Bedarf an Lehrpersonen nach sich ziehen wird. Dieser Erfolg könnte zu einer Genügsamkeit führen. Gemeinsam mit anspruchsvollen finanziellen Rahmenbedingungen besteht so die Gefahr, die wichtigen und notwendigen Weiterentwicklungen zu vernachlässigen. Nicht so bei der PH Luzern, denn diese erregt immer wieder positives Aufsehen mit innovativen und durchdachten Ideen und Aktivitäten.

Gut – eine Notsituation haben wir nicht an der PH Luzern. Noch immer stellt der Kanton Luzern als Eigner genügend Mittel zur Aufrechterhaltung des Betriebs zur Verfügung. Aber die knapper gewordenen Ressourcen hinterlassen ihre Spuren. Die PH Luzern lässt sich in ihrem Vorwärtskurs zum Glück nicht bremsen, sondern – im Gegenteil – zu innovativen Höchstleistungen anspornen. Immer wieder gelingt es der PH Luzern, sich auf die knapper gewordenen Mittel einzustellen und die Herausforderungen – raffiniert – zu lösen. Mehr noch, es wird nicht nur der Status quo verwaltet, sondern es kommt zu echten Innovationen. Nur drei Beispiele aus dem vergangenen Studienjahr:

► **Start des Masterstudiengangs Sekundarstufe I mit dem Profil**

Heilpädagogik. Die Ausbildung umfasst ein Studium in drei Fächern, wobei Mathematik oder Deutsch zwingend belegt werden muss. Anstelle eines vierten Fachs verfolgen die Studierenden eine Vertiefung im Fach Schulische Heilpädagogik. Die Absolventinnen und Absolventen haben die Möglichkeit, nach einer zweijährigen Berufstätigkeit in den Masterstudiengang Heilpädagogik der PH Luzern einzusteigen und unter Anrechnung der im neuen Studienangebot erbrachten Vorleistungen den Abschluss in Schulischer Heilpädagogik zu erlangen. Dieses neue Angebot mildert den Mangel an Heilpädagoginnen und Heilpädagogen im Kanton Luzern und in der Zentralschweiz.

- **Mitwirkung am Projekt «MINT unterwegs».** Kinder für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) begeistern: Dieses Ziel verfolgt das Projekt der Dienststelle Volksschulbildung. «MINT unterwegs» besteht aus einem Zelt, welches mit zwölf Exponaten zu naturwissenschaftlichen Phänomenen und mit thematischen Boxen für den Unterricht ausgestattet ist. Diese Boxen hat das neue PH-Institut für Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft (IF NMG) entwickelt.
- **Tablet-App «My Bourbaki Panorama».** Diese vom Institut für Geschichts- didaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern und vom Unternehmen DOCMINE entwickelte App hat nicht nur einen «World Didact Award» erhalten, sondern wurde auch mit dem Sonderpreis «Swisscom ICT Innovation Award» ausgezeichnet. Sie führt Schulklassen auf spannende Weise durch das berühmte Luzerner Rundbild, das die geschlagene französische Bourbaki-Armee auf dem Weg zur Internierung in der Schweiz zeigt.

Für das vergangene Jahr gilt es aber nicht nur die Innovationen zu würdigen, auch nicht nur die Fähigkeit der PH-Leitung, mit den anspruchsvoller gewordenen Rahmenbedingungen umzugehen. Genauso wichtig ist mir als Bildungsdirektor die Wahrnehmung des Grundauftrags: die Ausbildung von jungen Lehrpersonen für unsere Volksschulen. Ich bin glücklich, dass es der PH Luzern gelingt, diesen Auftrag erfolgreich zu erfüllen, und dass die Studierendenzahlen weiterhin zunehmen. Wir sind dringend auf Nachwuchs an unseren Luzerner Volksschulen angewiesen – junge Pädagoginnen und Pädagogen, die für ihren wunderbaren Beruf mit der nötigen Fachkompetenz, der Sozialkompetenz und einer guten Portion Lebensweisheit ausgerüstet sind.

Regierungsrat Reto Wyss

Präsident PH-Rat, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

Zwischen Bewahren und Erneuern

**«Wie schwer ist es, den besseren Sessel zu finden!
Und wie leicht den neueren.»**

Diese Erkenntnis des Architekten und Designers Adolf Loos gilt im übertragenen Sinn auch für die PH Luzern. Innovation als Selbstzweck ist strikt zu vermeiden; umgekehrt sind Innovationen im Dienst der Qualitätsentwicklung unabdingbar für eine Hochschule wie die PH Luzern. Als Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitution steht sie inmitten des gesellschaftlichen Wandels, der sie prägt, den sie aber auch selber mitprägen will. Doch wie genau ist das Spannungsverhältnis zu gestalten zwischen Bewahren und Erneuern, zwischen der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags und dem Ausnützen der Spielräume, die der gesetzliche Auftrag für sinnvolle Innovationen bietet? Diese Frage stellt sich umso dringlicher, je knapper die Mittel werden.

Im Jahr 2016 bestimmte der Dualismus zwischen Bewahren und Erneuern die beiden institutionellen Hauptprojekte der PH Luzern in besonderem Mass. Im Selbstbeurteilungsbericht, der die Grundlage für die Akkreditierung der PH Luzern bildet, ging es darum, zurückzublicken auf das, was die PH Luzern in den 13 Jahren ihres Bestehens erreicht hat, und Bilanz zu ziehen über den gegenwärtigen Entwicklungsstand; im Strategieentwicklungsprozess ging es darum, vorzuschauen und zu definieren, wo die PH Luzern in den kommenden Jahren neue Akzente setzen will.

Doch das Verhältnis zwischen dem Bewahren und dem Bewährten einerseits und dem Erneuern und dem Unerprobten andererseits ist nicht nur ein Spannungsverhältnis, sondern auch ein Produktionsverhältnis. Denn die Strategie der PH Luzern für die kommenden Jahre baut auf den erworbenen Stärken auf – und umgekehrt zeigte der Strategieprozess, dass im Bewährten in vielfacher Weise schon der Keim für das Neue, Bessere angelegt ist. Inwiefern es der PH Luzern im Jahr 2016 gelungen ist, das Verhältnis zwischen Bewahren und Erneuern produktiv zu gestalten, ist den folgenden Seiten zu entnehmen. Ich wünsche Ihnen eine angenehme, interessante Lektüre.

Hans-Rudolf Schärer
Rektor PH Luzern

08	Wichtiges in Kürze
10	Rückblick in Bildern
12	Strategie
16	Organisation
18	Führung und Support
18	Rektorat
21	Stellvertretendes Rektorat
24	Verwaltung
28	Leistungen und Aufgaben
28	Ausbildung
35	Weiterbildung
39	Forschung und Entwicklung
42	Dienstleistungen
46	Ausgewählte Publikationen
52	Fakten und Zahlen

Wichtiges in Kürze

Hans-Rudolf Schärer, Rektor

Wenn sich die Wichtigkeit eines Ereignisses am Ausmass seiner Langzeitwirkung bemisst, so war das Jahr 2016 für die PH Luzern mindestens in fünffacher Weise von grosser Wichtigkeit.

- Im Jahr 2016 konnte die PH Luzern insgesamt 947 Personen diplomiert in die Praxis entlassen, davon 500 in den Ausbildungsstudiengängen und 447 in den Studiengängen, die im Prorektorat Weiterbildung angesiedelt sind (CAS, MAS sowie Studiengänge für Berufsfachschullehrpersonen, Dozierende an höheren Fachschulen und Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner). Diese Kolleginnen und Kollegen – erneut eine Rekordzahl – sind in ihrer weiteren beruflichen Laufbahn die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dessen, was der PH Luzern wichtig ist.
- Der PH-Rat hat auf Antrag der Hochschulleitung die strategischen Ziele 2016 bis 2025 verabschiedet. Sie geben die Richtung vor, in die sich die PH Luzern in den nächsten zehn Jahren entwickeln wird.
- Die PH Luzern hat sich intensiv und erfolgreich um die Einwerbung von sogenannten «Projektgebundenen Beiträgen» (Bundesmittel) bemüht, die dank dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) erstmals auch von Pädagogischen Hochschulen beansprucht werden können. Die in den nächsten vier Jahren dadurch verfügbaren rund 2,5 Millionen Franken ermöglichen der PH Luzern trotz des Spardrucks eine nachhaltige strategische Profilierung, unter anderem in den Bereichen Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung sowie

in der Didaktik des Fachs Natur, Mensch, Gesellschaft. Geschaffen wurden zwei neue Institute, und geplant sind zwei entsprechende Masterstudiengänge in Fachdidaktik.

- Die Vorbereitungsarbeiten für die Akkreditierung gemäss Hochschulförderungs- und koordinationsgesetz konnten vorangetrieben werden. Geplant ist, dass die PH Luzern im Lauf des Jahres 2017 als eine der ersten Pädagogischen Hochschulen gesamtschweizerisch akkreditiert wird.
- Die Immobilienstrategie Tertiäre Bildung ist auf guten Wegen, sodass die PH Luzern hoffen kann, im Horizont von zehn Jahren ein neues Gebäude auf dem Campus in Horw zu beziehen (in unmittelbarer Nachbarschaft der Hochschule Luzern – Technik & Architektur).

Doch wichtig sind auch Ereignisse, die in ihrer Wirkkraft begrenzt sind, für den Kreis der jeweils Beteiligten aber eine grosse Bedeutung haben.

Die folgenden sechs exemplarisch herausgegriffenen Ereignisse des Jahres 2016 zeigen dies und verdeutlichen auch, wie vielfältig die «Anspruchsgruppen» sind, denen sich die PH Luzern verpflichtet weiss.

- Eine vom Bundesamt für Statistik durchgeführte und 2016 veröffentlichte Befragung von Studienabgängerinnen und Studienabgängern der PH Luzern zeigt, dass die grosse Mehrzahl noch einmal die gleiche

Ausbildung machen würde. Zudem traten fast alle Absolventinnen und Absolventen (96,7%) direkt nach dem Studium in den Beruf über.

- Die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen ist eine grosse gesellschaftliche Aufgabe. Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die PH Luzern griff 2016 das Thema «Schule und Flucht» auf und unterstützte den Austausch über die Herausforderungen und Chancen der Integration von Flüchtlingen mit verschiedenen Angeboten für Studierende, sich zu engagieren, sowie mit einer mehrteiligen Veranstaltungsreihe.
- Einmal im Jahr veranstaltet der PH-Chor ein grosses Chorprojekt. Mit «Eversmiling Liberty» hat sich das 150-köpfige Ensemble ein modernes Stück ausgesucht. Es stammt von den beiden dänischen Komponisten Jens Johansen und Erling Kullberg und basiert auf Georg Friedrich Händels Oratorium «Judas Macabaeus». Das Stück behandelt die Themen bei dem Fremdherrschaft und Unterdrückung und im Gegenzug das erfolgreiche Streben nach Freiheit. Das Chorkonzert brachte einmal mehr die Überzeugung der PH Luzern zum Ausdruck, dass kulturelle Bildung ein unverzichtbarer, integrierender Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist.
- Der Wettbewerb «Informatik-Biber», der in verschiedenen europäischen Ländern etabliert ist, will auch in der Schweiz das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Informatik wecken. Er wird vom Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) getragen und von der Hasler Stiftung im Rahmen des Förderprogramms «FIT in IT» unterstützt. 2016 nahmen in der Schweiz 13'000 Primarschülerinnen und Primarschüler an diesem Wettbewerb teil, bei dem die PH Luzern die Federführung hat.
- Die im Jahr 2016 am Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern durchgeführte internationale Konferenz zur Forschung über Holocaust-Vermittlung zog Expertinnen und Experten aus über 40 Nationen an. Sie vermittelte einen wissenschaftlichen Überblick über die weltweite Holocaust-Bildung und ermöglichte den Austausch über die Ergebnisse aus zahlreichen Forschungsprojekten. Das Gestalten von Zukunft braucht die Auswertung der Erfahrungen aus der Herkunft – das gilt umso mehr, als die Prävention von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und von Respektierung der Menschenrechte seit jeher die zentrale Aufgabe von Bildung auf allen Stufen ist.
- Die PH Luzern ist im Jahr 2016 dem Netzwerk «Scholars at Risk» beigetreten. Das Netzwerk war im Jahr 2000 gegründet worden und umfasst mehr als 450 Hochschulen in der ganzen Welt. Es setzt sich – mit ähnlichen Methoden und einem ähnlichen Ethos wie «Amnesty International» – für die Gedanken- und Meinungsäusserungsfreiheit von Angehörigen von Hochschulen auf der ganzen Welt ein. Im Jahr 2016 konnte das Netzwerk 350 Studierende und Hochschulmitarbeitende unterstützen, die in ihren Herkunftsländern verfolgt werden.



1 477 Personen haben 2016 erfolgreich einen Weiterbildungsstudiengang der PH Luzern absolviert. **2** In der Aufführung des Theaterclubs der PH Luzern suchten Studierende auch auf der Bühne den «Weg ins Glück». **3** Die internationale Konferenz zur Vermittlung des Holocausts an Schulen fand grossen Anklang. **4** Das Finale des Wettbewerbs Projekt 9 fand bereits zum achten Mal statt. **5** Die Lernumgebung «Schule im Nationalsozialismus» machte Jugendlichen den deutschen Schulalltag von 1933 bis 1945 erlebbar. **6** Die Zusammenarbeit des PH-Chors mit Damian Lynn brach-



te mit «Eversmiling Liberty» ein besonderes Hörerlebnis. **7** 417 Lehrpersonen für Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II und Schulische Heilpädagogik haben 2016 an der PH Luzern ihr Diplom erworben. **8** Wie jedes Jahr läuft die PH Luzern am Stadtlauf zuvorderst mit. **9** Die Schultheatertage 2016 standen im Zeichen des Glücks. **10** Die PH Luzern hat am Standort Sagenmatt neuen Raum gefunden. **11** Am Wettbewerb «Informatik-Biber» nehmen europaweit 13'000 Schülerinnen und Schüler teil; in der Schweiz ist die PH Luzern federführend mit dabei.

Die strategischen Ziele der Pädagogischen Hochschule

Die Pädagogische Hochschule Luzern nahm im Jahr 2003 ihren Betrieb auf – damals als Teilhochschule PHZ Luzern der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz. Im Jahr 2013 ging sie als Institution mit selbstständiger Rechtsnatur in die alleinige Trägerschaft des Kantons Luzern über. Heute weist sie über 2000 Studierende und über 500 Mitarbeitende auf und ist damit die viertgrösste Pädagogische Hochschule in der Schweiz.

Nach der Phase eines anhaltenden Wachstums in den vergangenen Jahren und nach dem Übergang in eine neue Trägerschaft ging es 2016 für die PH Luzern darum, die strategischen Ziele für die Konsolidierungsphase der Periode von 2016 bis 2025 zu bestimmen. Da die Nachfrage nach Lehrpersonen in den nächsten Jahren voraussichtlich kantonal und regional weiterhin ansteigen wird, strebt die PH Luzern ein moderates Wachstum an.

Orientierung und Selbstverständigung

Die vor diesem Hintergrund definierten und hier vorgestellten strategischen Ziele wurden am 15. Februar 2016 vom Rat der Pädagogischen Hochschule auf Antrag der Hochschulleitung beschlossen. Sie geben Auskunft darüber, welche Schwerpunkte die PH Luzern im Rahmen des gesetzlichen Auftrags in Zukunft als besonders wichtig erachtet. Die Ziele ermöglichen die Orientierung und die Selbstverständigung der Angehörigen, geben der PH Luzern ein eigenes Profil und steigern ihre Attraktivität als Hochschule.

Die Grundlage für die strategischen Ziele bilden die folgenden Dokumente:

- Das Führungsleitbild der PH Luzern vom 18. Oktober 2013
- Das Leitbild der PH Luzern vom 6. Februar 2014
- Die Ergebnisse der Umfeld- und Unternehmensanalyse der Hochschulleitung vom 13. und 14. Oktober 2014

Die strategischen Ziele waren im Sommer 2015 bei allen Mitarbeitenden in eine Vernehmlassung geschickt und in der Folge im Licht der Ergebnisse dieser Vernehmlassung überarbeitet worden. Die Schlussredaktion oblag der Hochschulleitung in Zusammenarbeit mit einem dreiköpfigen Ausschuss des PH-Rats.

Unterschieden werden zwei Gruppen zu fünf bzw. zu vier Zielen. Die erste Gruppe enthält jene strategischen Ziele, die auf Profilierung und auf Innovationen ausgerichtet sind. Diese Merkmale werden die PH Luzern speziell auszeichnen und in den kommenden Jahren entweder eine gesamtschweizerische Wirksamkeit entfalten (sofern sie thematisch ausgerichtet sind) oder unter betrieblichen Aspekten die Attraktivität der PH Luzern nach innen und nach aussen steigern (Bezug eines eigenen, nur von der PH Luzern genutzten Gebäudes). Die zweite Gruppe von Zielen akzentuiert bereits bestehende thematische Schwerpunkte und entwickelt sie weiter.

Die leistungsbereichsspezifischen Strategien werden weitergeführt

Die Finanzierung der Umsetzung der thematischen Ziele der ersten Gruppe erfolgt aus projektgebundenen Beiträgen gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG), aus weiteren Drittmitteln sowie aus internen Umlagerungen. Die zusätzlichen Infrastrukturkosten, die durch den Bezug eines eigenen Gebäudes entstehen, sollen durch den Kanton Luzern getragen werden. Die Umsetzung der Ziele der zweiten Gruppe wird weitgehend aus bestehenden Mitteln finanziert.

Die strategischen Ziele stehen in den kommenden zehn Jahren im Vordergrund. Aber die Weiterentwicklung der PH Luzern in erfolgreichen angestammten und auch in neuen, in den Zielen explizit nicht genannten Tätigkeitsbereichen, ist weiterhin erwünscht. Insbesondere werden die leistungsbereichsspezifischen Strategien weitergeführt. Die übergreifenden strategischen Ziele sind bewusst auf den relativ langen Zeitraum von zehn Jahren hin angelegt und weisen nach Massgabe der finanziellen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen unterschiedliche Umsetzungshorizonte auf. Die Hochschulleitung nimmt mindestens im Zweijahresrhythmus eine Strategiereview vor und beschliesst bzw. beantragt dem PH-Rat kontinuierlich entsprechende Anpassungen.

Ziele mit dem Fokus strategischer Profilierung Ausbau der gemeinsamen Lehr- und Forschungsräume von Hochschule und Schule

Die professionelle Arbeit von Lehrpersonen und von Bildungsfachleuten verbindet praktisches Erfahrungswissen, wissenschaftliche Expertise, situatives Verständnis und berufsethische Selbstkontrolle. Die PH Luzern unterstützt diese Verbindung in Lehre und Forschung durch innovative

hochschuldidaktische Formen, etwa durch gemeinsame Projekte von Hochschule und Schule, die sich thematisch auf Unterricht, Berufskompetenzen und die Gestaltung der Schule als Organisation im gesellschaftlichen Kontext konzentrieren.

Weiterentwicklung der Fachdidaktiken

Fachdidaktische Kompetenz ist ein Hauptfaktor bilden- den Unterrichts. Die PH Luzern baut sukzessive die bestehenden fachdidaktischen Schwerpunkte aus und ergänzt sie durch neue Schwerpunkte. Ein besonderes Gewicht kommt dabei der Didaktik der Fächer Geschichte sowie Natur, Mensch, Gesellschaft zu, für welche die PH Luzern eine nationale Führungsrolle anstrebt. Dieser Anspruch findet auch in den zwei entsprechenden neuen Masterstudiengängen seinen Ausdruck.

Förderung des konstruktiven Umgangs mit der Heterogenität in Schule und Bildung

Die PH Luzern versteht Verschiedenheit als Bereicherung und strebt Chancengleichheit auf allen Ebenen an – von der einzelnen Klasse bis hin zur Schule und Hochschule. Die PH Luzern als Kompetenzzentrum für den Umgang mit Heterogenität in Schule und Bildung begleitet Lehrpersonen und weitere Bildungsfachleute und bereitet sie insbesondere auf ihre Arbeit an Schulen als bedeutsamen Orten der sozialen Integration vor.

Auf- und Ausbau von Lehre und Forschung in der Berufs- und Erwachsenenbildung

Die PH Luzern macht ihre breite Expertise in der Vermittlung von Vermittlungskompetenzen für die gestiegenen vielfältigen Bildungsansprüche der gesamten Gesellschaft nutzbar. Sie verknüpft zu diesem Zweck allgemeine Bildung mit Berufsbildung, erweitert ihr bestehendes Lehrangebot im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung und entwickelt entsprechende Forschungsaktivitäten und Dienstleistungsangebote.

Bezug eines eigenen Gebäudes

Die gegenwärtige räumliche Aufteilung der Pädagogischen Hochschule auf zahlreiche unterschiedliche Standorte über die gesamte Stadt Luzern hinweg ist mittelfristig unhaltbar. Ein eigenes Gebäude ist unabdingbar für die Ausbildung einer institutionellen Identität, aber auch für

eine erfolgreiche Positionierung im Wettbewerb unter den Deutschschweizer Pädagogischen Hochschulen. Zudem ermöglicht der Bezug eines eigenen Gebäudes eine Optimierung der Betriebskosten.

Ziele mit dem Fokus der Weiterentwicklung bestehender Schwerpunkte

Förderung der Mitarbeitenden

Motivierte und leistungsfähige Mitarbeitende sind seit jeher der zentrale Erfolgsfaktor der PH Luzern. Sie bietet attraktive Arbeitsbedingungen und herausfordernde Aufgaben, sie fördert die Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden in allen Bereichen, und sie pflegt eine wertschätzende Kultur des Miteinanders. In der Förderung der Mitarbeitenden legt die PH Luzern einen besonderen Fokus auf die wissenschaftliche und hochschuldidaktische Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals (Dozierende, Forschende und wissenschaftlicher Mittelbau) sowie auf die Förderung des Nachwuchses in allen Bereichen.

Pflege von Kooperationen und Partnerschaften

Für die Entwicklung von Lehre, Forschung und Dienstleistungen an der PH Luzern sind die Kooperation mit den Praxisschulen, die Einbettung auf dem Hochschulplatz Luzern – Zentralschweiz, die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, die Mitwirkung in den Schweizer Hochschulgremien sowie die Pflege der internationalen Beziehungen von zentraler Bedeutung. Die PH Luzern gestaltet verantwortungsbewusst die besondere Rolle, die ihr als grösster Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitution mit teilweise singulärem Angebot in der Region Zentralschweiz zukommt.

Entfaltung von Wirksamkeit in der Öffentlichkeit

Die PH Luzern pflegt die Beziehung zur Öffentlichkeit in doppelter Weise: Sie stellt der gesamten Gesellschaft proaktiv ihre vielfältige Fachkompetenz zur Verfügung und sie weckt vermehrt Aufmerksamkeit für ihre Anliegen. Insbesondere verstärkt sie ihr Lobbying bei den gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsträgern.

Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

Die PH Luzern ist darin geübt, die Qualität dessen zu überprüfen, was sie tut. Das Qualitätsmanagement dokumentiert die erbrachten Leistungen, ermöglicht Prioritätensetzungen und bildet eine wichtige Voraussetzung für die Innovationsbereitschaft und die Innovationsfähigkeit der Institution. Die frühe Beteiligung am Akkreditierungsverfahren gemäss dem Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) steigert das Qualitätsbewusstsein der Angehörigen der PH Luzern auf allen Ebenen.

PH-Rat



Rektor

Hans-Rudolf Schärer

Stabsdienste

- Kommunikation und Marketing
- Chancengleichheit
- Kooperation Hochschulplatz Zentralschweiz



Stv. Rektor

Michael Zutavern

Stabsdienste

- Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement
- Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen



Verwaltungsdirektor

Adrian Kuoni

Stabsdienste

- Personal
- Finanzen und Controlling
- ICT
- Infrastruktur
- Kita Campus
- Gebäudemanagement
- Rechtsdienst



Prorektor Ausbildung

Michael Zutavern



Prorektor Weiterbildung

Jürg Arpagaus



Prorektor Forschung und Entwicklung

Werner Wicki



Prorektorin Dienstleistungen

Andréa Belliger



Mitglieder PH-Rat

Von links

Reto Wyss, Präsident PH-Rat, Bildungsdirektor Kanton Luzern

Beat Jörg, Bildungsdirektor und Landammann Kanton Uri

Erna Müller-Kleeb, Vizepräsidentin PH Rat, alt Kantonsrätin und Lehrerin

Hans-Rudolf Schärer, Rektor PH Luzern

Karin Pauleweit, Leiterin Dienststelle Hochschulbildung und Kultur Kanton Luzern

Jürg Stadelmann, Leiter Personal Luzerner Kantonalbank

Sandra Burri-Bussmann, Lehrerin

Pirmin Hodel, Rektor Schule Willisau

Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern

Kurt Reusser, Leiter Fachbereich Pädagogische Psychologie und Didaktik Universität Zürich

Die Hochschulleitung traf sich im Jahr 2016 unter der Leitung des Rektors zu insgesamt 20 Sitzungen (davon zu je einer ein- und einer zweitägigen Klausur). Zahlreiche Geschäfte, welche die Hochschulleitung behandelte, finden auf den Seiten dieses Tätigkeitsberichts ihren Niederschlag. Im Folgenden seien indes zwei besondere Aspekte herausgegriffen – zum einen die Kooperationen des Rektorats mit internen und externen Gremien, zum anderen die Tätigkeiten der Stabsabteilungen und Stabsstellen des Rektorats.

Rektorat

Hans-Rudolf Schärer, Rektor

1. Kooperationen des Rektorats

Zusammenarbeit mit internen Gremien (MMO, StudOrg, Pensionierten-Netzwerk, Alumni-Organisation)

Der Rektor und der stellvertretende Rektor trafen sich regelmässig mit dem Vorstand der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterorganisation (MMO). Themen waren personalrechtliche Fragen, Strategiefragen sowie in Einzelfällen die Besprechung von Personalkonflikten. Die MMO engagierte sich in der Erarbeitung des Selbstbeurteilungsberichts im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens sowie bei der Neubesetzung von verschiedenen Stellen auf der zweiten und dritten Führungsebene; die MMO stellte eine offizielle Vertretung in den entsprechenden Gremien. Erstmals nahm die MMO auch die Verantwortung für die Organisation des – erneut sehr schönen – Sommerfests der PH Luzern in der Villa Bellerive wahr.

Regelmässig trafen sich die Hochschulleitung und die Ausbildungsleitung im Jahr 2016 mit dem Vorstand der Studierendenorganisation (StudOrg). Zahlreiche Anliegen der StudOrg konnten entgegengenommen und erfüllt werden; umgekehrt engagierte sich die Studierendenorganisation mit einer Dreiervertretung bei der Erarbeitung des Selbstbeurteilungsberichts für das Akkreditierungsverfahren und wirkte bei der Auswahl von Leitungspersonen im Prorektorat Ausbildung mit.

Die Vorarbeiten zur Schaffung eines institutionalisierten Netzwerks von Pensionierten der PH Luzern konnten so weit vorangebracht werden, dass dessen Konstituierung unmittelbar bevorsteht.

Die Alumni-Organisation hat ihre Tätigkeiten weiterhin sistiert, der institutionelle Kontakt mit der Hochschulleitung bleibt indes bestehen.

Zusammenarbeit auf dem Hochschulplatz Luzern bzw. Zentralschweiz

Die Koordination der drei Hochschulen Universität Luzern, Hochschule Luzern und Pädagogische Hochschule Luzern wird durch eine eigene Rektorenkonferenz wahrgenommen. Die Zusammenarbeit umfasst die Betreuung der gemeinsamen Dienstleistungsangebote Psychologische Beratungsstelle und Kita Campus (diese beiden Angebote werden von der PH Luzern für den ganzen Hochschulplatz Luzern betrieben) sowie Hochschulsport, Euresearch und Hochschuleseelsorge. Im Jahr 2016 konnte auch eine gemeinsame Eingabe der drei Hochschulen zur kooperativen Promotionsförderung im Rahmen der «Projektgebundenen Beiträge» eingereicht werden. Auch mit den Rektoraten der Pädagogischen Hochschule Schwyz und der Pädagogischen Hochschule Zug (mit der die PH Luzern über eine Kooperationsvereinbarung auf Regierungsebene verbunden ist) fanden zahlreiche Koordinations- und Kooperationsprojekte statt, insbesondere in den Bereichen Aufnahmeverfahren, Weiterbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern, Ausbildung von Praxislehrpersonen sowie im Qualitätsmanagement.

Vertretung in den nationalen Gremien

Der PH Luzern ist es ein Anliegen, zur nationalen Kohäsion im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung beizutragen. Sie will aber auch vom Austausch mit anderen Hochschulen auf nationaler Ebene profitieren. Deshalb arbeiteten auch 2016 in den verschiedenen Gremien der Kammer PH von swissuniversities zahlreiche Mitarbeitende der PH Luzern massgeblich mit. Die Forschungskommission und die Weiterbildungskommission der Kammer PH werden durch die beiden entsprechenden Prorektoren der PH Luzern geleitet. Der stv. Rektor der PH Luzern vertritt die Pädagogischen Hochschulen im Schweizerischen Akkreditierungsrat. Der Rektor der PH Luzern präsidiert seit 2014 die Kammer PH von swissuniversities und ist einer der Vizepräsidenten von swissuniversities bzw. der Schweizerischen Hochschulrektorenkonferenz.

2. Tätigkeiten der Stabsabteilungen und Stabsstellen des Rektorats

Die Stabsabteilung Kommunikation und Marketing war im Jahr 2016 durch zwei personelle Wechsel und einen Mutterschaftsurlaub besonders stark gefordert. Neben der Beantwortung zahlreicher Medienanfragen und der Aufbereitung der internen und externen Information beanspruchte im Jahr 2016 vor allem die Co-Leitung des Projekts WIA (Neugestaltung der Website der PH Luzern) die Stabsabteilung in ausserordentlichem Mass.

Die Stabsstelle Kultur unterstützte im Jahr 2016 zahlreiche Anlässe, bei welchen kulturelle Darbietungen der PH Luzern geboten wurden. So organisierte sie erneut den «Kulturtag» mit über 20 Angeboten für die Erstsemestriegen und begutachtete kulturelle Projekte von Angehörigen der PH Luzern, die um Unterstützung ersuchten.

Die Stabsstelle Chancengleichheit entwickelte differenzierte Grundlagen zur Frage des Nachteilsausgleichs im Studium und bearbeitete das Dossier «Schule und Flucht» – insbesondere im Rahmen des durch das Staatssekretariat für Migration unterstützten Projekts PERLA (Perspektive Lehrabschluss). Im Rahmen des vom Bund unterstützten Programms 07 «Chancengleichheit und Hochschulentwicklung» wurde eine Eingabe mit den Schwerpunkten «Nachteilsausgleich in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung», «Diversitätsmonitoring» und «Aufbau einer Kultur der Chancengleichheit» mit Erfolg eingereicht. Das Projekt wird von 2017 bis 2020 umgesetzt.



Traumschulraum

Im Technischen Gestalten planen und setzen die Studierenden des Moduls TG07 Schulräume um. Dozent Andreas Hellmüller liess die entstandenen Modelle am Standort Sagenmattstrasse ausstellen.

Stellvertretendes Rektorat

Michael Zutavern, stellvertretender Rektor

Der stellvertretende Rektor vertritt den Rektor in dessen Abwesenheit, ist Mitglied der Hochschulleitung und vom Rektor für Aufgaben im Rahmen der operativen Gesamtleitung der Pädagogischen Hochschule Luzern beauftragt. Ihm sind die Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sowie die Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen zugeordnet.

2016 war geprägt von den Vorbereitungsarbeiten zur institutionellen Akkreditierung, wie sie das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) seit 2015 vorsieht. Durch die Gespräche mit allen Teams der Hochschule und durch die intensiven Dokumentationsarbeiten für den geforderten Selbstbeurteilungsbericht konnten das Wissensmanagement und die Qualitätssicherung unserer Hochschule weiterentwickelt werden. Allen Kolleginnen und Kollegen, den beteiligten Gremien, der Studierendenorganisation StudOrg, der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterorganisation MMO und den Critical Friends – insbesondere auch aus unseren Partnerschulen – sei für ihre Mithilfe herzlich gedankt.

Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement

Die Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement konzentrierte sich 2016 auf die Dokumentation der Qualitätssicherung für die bevorstehende institutionelle Akkreditierung:

- Im Januar 2016 wurde der Antrag an den Schweizerischen Akkreditierungsrat gestellt und von diesem angenommen.
- Anfangs März begann die Umsetzung des Projekts unter der Leitung des stellvertretenden Rektors und

der Stabsstelle Analysen, Fachentwicklung und Monitoring. Durch Gesprächsrunden mit allen Teams und einer Informationskampagne wurden die Angehörigen der PH Luzern zur Mitarbeit am Akkreditierungsprojekt eingeladen.

- Im Lauf des Jahres erfolgte eine institutionsweite Dokumentationsaktion zum Stand der Qualitätssicherung an der Hochschule. Am Mitarbeitenden-Plenum wurden die ersten Texte des Berichts in 33 bereichsgemischten Gesprächsgruppen diskutiert.
- Im November 2016 fand die hochschulweite Vernehmlassung des vollständigen Selbstbeurteilungsberichts statt.

Die Stabsabteilung Analysen, Fachentwicklung und Monitoring unterstützte zudem gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Rektors die Hochschulleitung bei den laufenden Strategiearbeiten. Die Definition der strategischen Massnahmen 2016–20 wurde vorbereitet, das Strategiedossier wurde konzipiert und die Strategie- und weitere Prozesse wurden im Dokumentenmanagement-System QM-Pilot festgehalten. Das Dateienmanagement im QM-Pilot wurde überarbeitet.

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement und die Konferenz der Qualitätsbeauftragten entwarfen eine revidierte Fassung des Konzepts und der Strategie zum Qualitätsmanagement. Diese berücksichtigt die strategischen Massnahmen, die die Hochschulleitung für die Qualitätssicherung vorgesehen hat. Eine Peer-Review durch die PH St. Gallen im Juli 2016 trug wesentlich zur Weiterentwicklung bei. Einzelne Mitglieder der Konferenz der Qualitätsbeauftragten besuchten im Gegenzug die PH St. Gallen und analysierten deren Qualitätsstrategie. Anfang 2016 nahm neu auch Vertretungen der StudOrg sowie der MMO Einsitz in der Konferenz der Qualitätsbeauftragten. Das Kennzahlen-Cockpit wurde zum vierten Mal erhoben



1 Tagesausflug auf die Rigi mit den Gaststudierenden und ihren Buddies. **2** Willkommensanlass für die Gaststudierenden vom Herbstsemester 2016 mit internationalem Apéro-Bufferet. **3** Swiss Dinner Event mit Gaststudierenden und Gastpraktizierenden aus Australien: Outdoor-Fondue. **4** Schweizer Stand in Liverpool an der EAIE mit Vertretung aus dem International Office.

und Verbesserungen für Kennzahlen, die den Sollwert nicht oder nur teilweise erfüllt hatten, diskutiert und vereinbart. Mit der Überarbeitung des Cockpits wurde bereits im vierten Quartal 2016 begonnen, die Erarbeitung des übergreifenden (Lehr-)Evaluationskonzepts sowie eines Konzepts für weitere Peer-Reviews werden folgen.

Ein Schwerpunkt der Stabsstelle Hochschuldidaktik lag bei der Plagiatsprävention. Unter anderem wurde die Software zur Erkennung von Plagiaten «Turn-It-In» implementiert. Im Herbstsemester wurden alle eingereichten Bachelor- und Masterarbeiten der PH Luzern auf Plagiarismus hin überprüft. Bei etwa 10 Prozent musste zu wenig exaktes wissenschaftliches Arbeiten moniert werden. In einem Fall kam es zu einem Plagiatsverfahren.

Weiter engagierte sich die Stabsstelle Hochschuldidaktik im Bereich der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit. Sie hatte einen wesentlichen Anteil an der Erarbeitung des Rahmenkonzepts «Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik an Pädagogischen Hochschulen» für swissuniversities und war zusammen mit der Fachstelle Hochschuldidaktik der PH FHNW verantwortlich für die erfolgreiche Initiative zur Rettung der Videoplattform SWITCHcast. Dadurch konnte an der PH Luzern 2016 der Aufzeichnungsdienst für Vorlesungen und weitere Veranstaltungen ausgebaut und automatisiert werden.

Im Bereich Wissensmanagement wurde das Online-Repositorium LORY (www.phlu.ch/lory) für OpenAccess-Publikationen der PH Luzern in Betrieb genommen. Ziel von LORY ist es, in den nächsten Jahren möglichst alle wissenschaftlichen Publikationen der PH Luzern als OpenAccess zu veröffentlichen. In einem ersten Schritt wurden Ende 2016 mehrere Studienbände und Bausteine für die Lehre an Hochschulen als Open Educational Resources OER publiziert.

Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen

Mit den Angeboten der Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen absolvierten 2016 insgesamt 36 Studierende aus allen Studiengängen ein Semester an einer Partnerhochschule der PH Luzern. Fünf Studierende nutzten die Möglichkeit eines vierwöchigen Auslandpraktikums. Und zum ersten Mal nahm eine Studentin die neue Austauschmöglichkeit mit dem Cole-

gio Europeo in Panama wahr. Im Gegenzug beherbergte die PH Luzern elf Studierende im Semesteraustausch (aus Spanien, Deutschland, Korea, Tschechien, den Niederlanden und Kirgistan) und während vier Wochen sieben internationale Praktikantinnen und Praktikanten (aus Frankreich, Australien, Südafrika und Mazedonien).

Zudem unterstützte das International Office im vergangenen Jahr zehn Dozierende und Mitarbeitende der PH Luzern bei Auslandsaufenthalten und durfte 16 Personen aus Kamerun, Deutschland, Türkei, Österreich, Brasilien, den Niederlanden und Kanada als Gastdozierende, Projektmitarbeitende oder Kooperationspartner empfangen. Ausserdem konnten vier neue Partnerhochschulen akquiriert werden: die Université de Caen, Frankreich; die Universidad de la Frontera, Temuco, Chile; die PH Salzburg, Österreich; die Université du Luxembourg, Luxemburg. Das Partnerschaftsnetzwerk der PH Luzern umfasst mittlerweile über 50 Institutionen in rund 30 Ländern weltweit. Die PH Luzern war auch an der Konferenz der European Association for International Education (EAIE) in Liverpool vertreten.

Ausgehend von der International Week an der PH Luzern 2013 konnte im Jahr 2016 der Sammelband «Teacher Education in the 21st Century: A Focus on Convergence» von Brigitte Kürsteiner et al. herausgegeben werden.

Die Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen beteiligt sich an folgenden internationalen Projekten, die sie finanziell, inhaltlich-konzeptionell und/oder projektleitend unterstützt:

- Internationales Studierendenprojekt zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit der ENS, Kamerun
- Réseau Francophonie
- Cluster NMG
- Postcolonial Teaching in Geography
- Digital Media Symposium
- Impulswoche Education for Sustainable Development
- Schulberatung Uganda

Verwaltung

Adrian Kuoni, Verwaltungsdirektor

Die kantonale Immobilienstrategie tertiäre Bildung

Wie bereits in den Vorjahren waren die Verwaltung und insbesondere das Gebäudemanagement 2016 mit der Weiterbearbeitung der kantonalen Immobilienstrategie tertiäre Bildung beschäftigt. Mit der Bearbeitung durch den Regierungsrat im Herbst 2016 hofft die PH Luzern ihrem strategischen Ziel eines zentralen, nur durch die PH Luzern genutzten Gebäudes auf dem Campus in Horw einen Schritt näher gekommen zu sein. In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern wurden im Lauf des Jahres verschiedene mögliche Umzugsetappen bis zum Einzug am neuen Standort ausgearbeitet und besprochen. Ziel war es immer, die Bedürfnisse der Nutzer und einen optimalen Einsatz der Ressourcen in den Vordergrund zu stellen. In Absprache mit der PH Luzern musste die Dienststelle Immobilien verschiedene politische Fragestellungen beurteilen und in die Diskussion einfließen lassen.

Die Stabsstelle Gebäudemanagement erarbeitete ein internes Projekthandbuch für die Planung des Neubaus. Es definiert die interne Projektorganisation sowie die Verantwortlichkeiten und die Aufgaben der verschiedenen Gremien der Hochschule. Grossen Wert erhalten auch der Einbezug und die Bedürfnisse der Nutzer. Sowohl Studierende wie auch Vertreter der Leistungsbereiche der Pädagogischen Hochschule sollen im Kernteam der Planung vertreten sein. Das Projekthandbuch wurde am 26. September 2016 von der Hochschulleitung genehmigt.

Bereits sind intensive Abklärungen im Gang, wie sich der Auszug der Hochschule Luzern – Design & Kunst aus der Sentimatt im Jahr 2019 auf die Nutzung des Standortes auswirken kann. Auf diesen Zeitpunkt hin besteht die Möglichkeit, dass die PH Luzern die frei werdende Fläche

übernimmt. Eine damit einhergehende Konzentration der Standorte und der betrieblichen Abläufe wäre auf dem Weg in Richtung Campus Horw eine Entlastung und würde das Zusammenrücken und die Vereinheitlichung gewisser Fachbereiche ermöglichen.

Eine Verwaltungsstrategie

Nach der Genehmigung der Strategie der Hochschule durch den PH-Rat nahm die Verwaltungsleitungskonferenz die Ausarbeitung einer Bereichsstrategie für die Verwaltung in Angriff. Dieses Instrument soll den Mitarbeitenden der Verwaltung ihren Handlungsspielraum sowie der Verwaltung ihre langfristige Ausrichtung aufzeigen. Konkret erarbeitet wurde ein «Kompass Verwaltung», welcher sich an das Leitbild der PH Luzern anlehnt und Aussagen zu vier Themen macht:

- Unsere Prozesse
- Unsere Anspruchsgruppen
- Unsere Qualität
- Unsere Ressourcen

In der Folge wurden strategische Ziele für die Verwaltung definiert, abgeleitet von den strategischen Zielen der Hochschule. Diese Ziele bezeichnen Arbeitsschwerpunkte der Verwaltung für die Zeitperiode von 2016 bis 2025.

Trotz der Verschiedenartigkeit der einzelnen Stabsabteilungen und Stabsstellen innerhalb der Verwaltung sollen sie im Groben für alle Mitarbeitenden – wenn auch in unterschiedlicher Priorität – Gültigkeit haben.

Folgende strategische Ziele hat sich die Verwaltung gesetzt:

- ▶ Bezug eines eigenen Gebäudes
- ▶ Förderung der Mitarbeitenden
- ▶ Standardisierung
- ▶ Vernetzung
- ▶ Automation

Da die Verwaltung als Dienstleisterin für alle Leistungsbereiche Arbeiten ausführt, soll die Strategie neben der verwaltungsinternen Ausrichtung auch der Entwicklung der Gesamthochschule dienen. Mit der zustimmenden Kenntnisnahme durch die Hochschulleitung wurde diese Verankerung sichergestellt.

Wechsel der SAP-Plattform

Per 1. Januar 2017 hat die PH Luzern alle ihre SAP-Applikationen auf die SAP-Plattform des Kantons Luzern überführt. Betroffen von diesem Wechsel waren neben den Finanzmodulen (Buchhaltung, Debitoren- und Kreditorenmanagement) auch die Zeiterfassung der Mitarbeitenden. Die Umstellung wurde notwendig, da die bisherige SAP-Lösung bei der Hochschule Luzern abgelöst werden musste.

Am Projekt waren Mitarbeitende aus den Bereichen Informatik, Personal sowie Finanzen und Controlling beteiligt. Die Umsetzung konnte in Zusammenarbeit mit Fachspezialisten der Dienststellen Informatik und Personal des

Kantons sowie mit externen Partnern fristgerecht und unter Einhaltung des Projektbudgets abgeschlossen werden. Dabei wurden die wesentlichen Standardprozesse des Kantons auch für die PH Luzern übernommen. Somit konnten wertvolle Synergien und schlankere Abläufe erzielt werden. Zusätzlich profitiert die PH Luzern von einer verbesserten Zeiterfassung der Mitarbeitenden mit der Standardlösung ProTime.

Neu werden alle Rechnungen im Buchungszentrum des Kantons Luzern verarbeitet und mit einem automatisierten Workflow zur Zahlung freigegeben. Die physische Unterschrift auf der Rechnung zur Prüfung der finanziellen Kompetenz entfällt und wird vollständig durch eine elektronische Lösung ersetzt. Somit werden die Abläufe für die Umsetzung eines wirksamen internen Kontrollsystems (IKS) auf den Standard des Kantons angepasst. Alle Rechnungen werden im Buchungszentrum gescannt und elektronisch archiviert. Die bis anhin notwendige physische Ablage der Rechnungsbelege entfällt. Zusätzlich wird mit der Übernahme des Kontenplans des Kantons Luzern die buchhalterische Integration der PH Luzern als konsolidierte Einheit des Kantons vereinheitlicht.

Mit der neuen SAP-Lösung verfügt die PH Luzern über ein zukunftssträchtiges System und vereint alle SAP-Anwendungen beim Kanton Luzern.

Erweitertes Handbuch für Mitarbeitende

Einer der Schwerpunkte der Stabsabteilung Personal lag in der Überarbeitung der Rechtsdokumente. Aus der früheren Zeit der PHZ existierte eine grosse Anzahl von Regelungen, die nach dem Übergang der PH Luzern in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt überprüft werden mussten. Um die Anzahl der alten Regelungen zu reduzieren und gleichzeitig die Übersichtlichkeit zu erhöhen, wurde beschlossen, das «Handbuch für Mitarbeitende» als umfangreiche und stets aktuelle Informationsquelle für alle Mitarbeitenden zu erweitern. So konnten zum Beispiel die Regelungen über Weiterbildungen, Sabbaticals, Spesen sowie «Freud und Leid» überarbeitet und in verkürzter Form in das Handbuch integriert werden. Die aktuelle Version ist jederzeit im QM-Pilot abrufbar und wird laufend ergänzt.

«Mini Lehr und ich»

Die Kita Campus war im Sommer 2016 Teil der Fernsehshow «Mini Lehr und ich». Der Lernende Basil Zeier, der das dritte Lehrjahr zum Fachmann Betreuung absolvierte, war Protagonist. Er setzte sich mit seiner interessanten Persönlichkeit im Auswahlverfahren gegen 200 Lernende aus anderen Betrieben durch.

Zwischen April und Juni wurde er regelmässig von einem Kamerteam des SRF im Berufsalltag und im Privatleben

begleitet. Es fanden Drehtage in der Kita Campus, bei Basil Zeier zu Hause, mit Familie und mit Freunden sowie beim Ausüben seiner Hobbys statt. Ohne Drehbuch wurden spontan Alltagsszenen aufgenommen und Interviews mit ihm und mit Personen aus seinem beruflichen und privaten Umfeld geführt.

Für die Mitarbeitenden der Kita Campus war die Zusammenarbeit mit dem Fernsteam und der Einblick in die Welt des Fernsehens eine interessante Erfahrung, an die alle gerne zurückdenken. Der besondere Einblick, den die Zuschauer in die Kita Campus erhielten, hat sich als Erfolg erwiesen. Das zeigen die vielzähligen positiven Rückmeldungen aus dem Umfeld der Hochschulen, von Eltern und allgemein aus dem Umfeld der Kita Campus. Einen Einblick in die Sendung «Mini Lehr und ich» bietet die Website des SRF (www.srf.ch/sendungen/mini-lehr-und-ich).



Kita Campus im Fernsehen

SRF begleitete Basil Zeier mit der Kamera bis zum Lehrabschluss. Die Sendung «Mini Lehr und ich» wurde im Sommer 2016 ausgestrahlt. Basil Zeier ist in der Kita Campus als Fachmann Betreuung tätig.

Im vergangenen Jahr hat der Leistungsbereich Ausbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern die Arbeit an wichtigen Schwerpunktthemen vorangetrieben: die Studienplanreform, das Engagement in der Fachentwicklung und in Fachprojekten, die institutionelle Akkreditierung, die Weiterentwicklung der Ausbildungsstrategie und die Sorge um gute Arbeitsbedingungen. Anerkennung der erfolgreichen Arbeit ergab sich etwa durch die Verleihung mehrerer «Worlddidac Awards» für Lehrmittel der Fächer Deutsch und Geschichte.

Ausbildung

Michael Zutavern, Prorektor Ausbildung
bis am 28. Februar 2017

Kathrin Krammer, Prorektorin Ausbildung
seit dem 1. März 2017

Fünf Schwerpunkte prägten die Arbeit des Leistungsbereichs Ausbildung im Jahr 2016:

- Die Konsolidierung der Studienplanreform in den Studiengängen
- Das Engagement in Fachentwicklung und Fachprojekten
- Die Beteiligung an der institutionellen Akkreditierung der PH Luzern
- Die Weiterarbeit an der Ausbildungsstrategie
- Die Sorge für gute Arbeitsbedingungen

Die Konsolidierung der Studienplanreform in den Studiengängen

In den Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe haben im vergangenen Jahr die ersten Studierenden ihr Studium nach neuem Studienplan abgeschlossen. Damit liegen jetzt Erfahrungen über die Neuerungen für den gesamten Studienverlauf vor. Die Studiengänge werteten diese Erfahrungen aus und nahmen kleinere Anpassungen vor.

Im Studiengang Primarstufe wurde für den Jahrgang 2015/2016 erstmals das Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) mit integrierter Ausbildung für das Fach Ethik und Religionen angeboten.

Die Vorbereitungen auf das spezifische Studienprogramm in der Sekundarstufe I mit Profil Heilpädagogik wurden abgeschlossen. Im Herbst 2016 haben die ersten Studierenden diese Studienrichtung gewählt und ihr Studium begonnen.

In den drei Volksschulstudiengängen begannen die Vorbereitungen für einen Ausbau der Ausbildung im Bereich Medien und Informatik. Die PH Luzern reagiert damit auf Entwicklungen, die durch den Lehrplan 21 ausgelöst wurden. Es liegt jetzt ein Modullehrplan zum Themenbereich vor, der die Bearbeitung von Medienthemen und die Einführung in die Informatik für alle drei Zyklen definiert. In den Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe werden entsprechende Ausbildungsmodule ins Studium eingebaut, in der Sekundarstufe I wird es neu ein Fach Medien und Informatik geben, für das die Hochschule ein Anerkennungsgesuch bei der EDK stellen wird. Es baut auf die Erfahrungen auf, die mit dem Fach Informatik in den ersten Jahren der PH(Z) Luzern bereits gesammelt werden konnten.

Im Studiengang Sekundarstufe II (SEK II) konnte die erste Ausbaustufe mit den neuen Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik und Geografie abgeschlossen werden. Ab Herbstsemester 2016 haben sich SEK-II-Studierende in diese Fächer eingeschrieben. Neu können

damit auch mehr Kombinationsmöglichkeiten für ein Zweifächer-Studium für das Lehrdiplom für die gymnasiale Oberstufe angeboten werden. Die Vorbereitung auf die Aufnahme der Fächer Pädagogik/Psychologie sowie Philosophie wurde in Angriff genommen. Für die fachlichen und fachdidaktischen Studien in Philosophie konnte eine Kooperation mit der Universität Luzern vereinbart werden.

Erfolgreich wurde auch der Vorbereitungskurs weitergeführt, über den sich Interessentinnen und Interessenten ohne Matura auf eine Aufnahmeprüfung an der Hochschule vorbereiten können. Gleichzeitig wurde die seit 2013 angebotene Admission «sur Dossier» für über 30-jährige Studienbewerber/-innen analysiert und die eintägige Aufnahmeprüfung weiterentwickelt. Insbesondere die Überprüfung der vorausgesetzten Allgemeinbildung in den verschiedenen Fachbereichen und der Fähigkeiten, mit Informationstechnologie umzugehen, musste ausgebaut werden.

Die ausbildungsinterne Weiterbildung konzentrierte sich auch 2016 auf selbstkritische Analysen der Lehre und ihrer Ausrichtung auf den Kompetenzerwerb der angehenden Lehrpersonen. Im Januar-Plenum stellte Anja Gebhart von der PH St. Gallen empirische Studien zu Lernkulturen an einer Pädagogischen Hochschule im Vergleich mit anderen Studienrichtungen vor. Für die PH Luzern zeigten Isabelle Hugener und Luciano Gasser auf, wie die forschende Arbeit mit Videoaufnahmen von Unterrichtssituationen im Projekt VideA und Unterrichtsbe-

obachtungen mit dem Instrument CLASS (Classroom Assessment Scoring System) die Lehrtätigkeit fördern. Und in interdisziplinären Arbeitsrunden tauschten Dozierende Erfahrungen zur Beurteilungsproblematik in einer kompetenzorientierten Lehre aus. Dieses «Doppeldeckerthema» ist angesichts der Aufgabe, die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auf das Beurteilen von Schülerinnen und Schülern in einem kompetenzorientierten Unterricht vorzubereiten, besonders wichtig.

In einem Pilotprojekt wurden schriftliche Arbeiten von Studierenden erstmals mit der Software «Turn-It-In» auf Plagiarismus überprüft. Erfreulicherweise wurde nur ein einziger grösserer Fall entdeckt, es wurden aber doch auch mehrere Fälle von ungenauem Arbeiten offenkundig. Die Ergebnisse werden vor allem vom Studienbereich Alltag und Wissenschaft als Impuls für weitere Anstrengungen in der Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten der Studierenden aufgegriffen. In Zukunft werden alle grösseren schriftlichen Arbeiten diesem Kontrollprozess unterzogen.

Das Engagement in Fachentwicklung und Fachprojekten

Die Arbeit der Fachteams in beiden Fachbereichen, den Bildungs- und Sozialwissenschaften wie den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken, erwies sich 2016 als besonders erfolgreich. Die Fächer Deutsch und Geschichte konnten mehrere «Worlddidac Awards» als Preise für Lehrmittel erlangen. Eine Reihe von Kongressen wurde an der PH Luzern zum Thema «Disziplinarität und Interdisziplinarität» als Grundlage für das Schulfach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG), zum Thema «Kunst und

Bild» oder zur Moralforschung durchgeführt. Für die Förderung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in den Schulen erarbeitete die PH Luzern in Kooperation mit der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern ein Programm. Inzwischen ist unter dem Titel «MINT unterwegs» ein Zelt mit naturwissenschaftlichen Exponaten, die zum handelnden Lernen anregen, sehr erfolgreich in den Schulen des Kantons unterwegs.

Im Bereich Medien und Informatik übernahm die Ausbildung die Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien «Eduweb». Sie bringt Impulse für das E-Learning in die ganze Hochschule. Die Lernwerkstatt hat 2016 mit den Angeboten zum Thema «Schule im Nationalsozialismus», «Gesund leben – die Welt gestalten» und «Farbenwelten für vier- bis achtjährige Kinder» drei erfolgreiche Angebote umgesetzt, die von sehr vielen Schulklassen besucht wurden und auch in der Presse Aufmerksamkeit auf sich zogen. Zudem knüpften mehr Fachdozierende als in den vorangegangenen Jahren Kontakte mit Partnerhochschulen in Europa und Übersee und bauten so mit Unterstützung der Stabsabteilung In-



1 Schülerinnen erkunden mit der Bildungs-App «My Bourbaki Panorama» das berühmte Luzerner Rundbild. **2** Der 2000. an der PH Luzern eingeschriebene Studierende wird im Studiengang Kindergarten/Unterstufe begrüsst. **3** Das Lehrmittel «Zeitreise» vermittelt Geschichte zeitgemäss und motiviert die Schülerinnen und Schüler, historische Zusammenhänge zu verstehen. **4** Die Bände 7 bis 9 des neunteiligen Lehrmittels «Die Sprachstarken» wurden mit einem «Worddidac Award» ausgezeichnet.

ternationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen das internationale Netzwerk aus.

Die Fachteams Geografie und Geschichte, Naturwissenschaften sowie Natur, Mensch, Gesellschaft begannen Vorarbeiten, um im Rahmen der Förderprojekte von swissuniversities ihre Fachdidaktiken weiterzuentwickeln und um eine Führungsrolle in nationalen Netzwerken zu übernehmen. Insbesondere sollen Masterausbildungen für die Fachdidaktik Geschichte und für die Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft aufgebaut werden.

Die Beteiligung an der institutionellen Akkreditierung der PH Luzern

Als grösster Leistungsbereich war die Ausbildung 2016 intensiv mit den Vorbereitungen auf die institutionelle Akkreditierung beschäftigt. Die Dokumentation der hochschulinternen Prozesse wurde weitergeführt. Alle Fachteams arbeiteten mit der Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement für die Dokumentation ihrer Aktivitäten zur Qualitätssicherung zusammen, um den Selbstbeurteilungsbericht für die Akkreditierung

zu ermöglichen. Neue Formen der Lehrevaluation und eine Systematisierung der Auswertung der Studierenden-Feedbacks wurden eingeführt. Insbesondere wurde der Einbezug der Studierenden zum Beispiel in Plenumsveranstaltungen oder bei Konferenzen ausgeweitet.

Die Weiterarbeit an der Ausbildungsstrategie

Die Ausbildungsleitungskonferenz führte die Arbeit an den drei Strategieschwerpunkten «Neue Studienmodelle überprüfen», «Stellung der Dozierenden stärken» und «Vernetzung der Ausbildung in der Hochschule» weiter. Mit diesen Zielsetzungen soll die Gesamtstrategie der Hochschule 2016 bis 2025 aus Sicht des Leistungsbereichs ergänzt werden. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass die Ausbildung an allen durch die Hochschulleitung festgelegten neuen strategischen Zielen aktiv beteiligt ist. Von zentraler Bedeutung sind dabei die erwähnte Entwicklung der Fachdidaktiken, die Projekte zur Stärkung des «hybriden Raums» für eine ausgeweitete Zusammenarbeit mit Schulen oder Vorhaben zur Förderung der doppelten Qualifikation von Dozierenden.

Die Sorge für gute Arbeitsbedingungen

Die PH Luzern konnte erstmals in einem Studienjahr über 2000 Studierende zählen. Der 2000. Student, der sich für das Herbstsemester 16 angemeldet hatte, wurde herzlich begrüsst: Es ist ein Student aus Obwalden im Studiengang Kindergarten/Unterstufe. Mit der hohen Anzahl Studierender waren aber auch 2016 die finanzielle und

die räumliche Situation an der Hochschule und die Herausforderung der Personalentwicklung zentrale Fragen. Sie beschäftigten die Leitungspersonen der Ausbildung in der Sorge um gute Arbeitsbedingungen. Erfreulicherweise konnten für die Fächer Textiles und Technisches Gestalten sowie Bildnerisches Gestalten mit dem Standort Sagenmattstrasse sehr gute neue Räumlichkeiten bezogen werden. Die forcierten Sparauflagen und Kürzungen des Trägerbeitrags konnten trotz steigender Studierendenzahlen nur durch weitere Einschränkungen, insbesondere durch grössere Seminargruppen, Kürzungen in der Weiterbildung der Dozierenden und knapp bemessene Leitungspensen aufgefangen werden.

Glücklicherweise konnten für frei werdende Stellen gut qualifizierte Nachwuchskräfte gefunden werden. Und doch muss gerade in der Personalförderung weiterhin Sorge dafür getragen werden, dass Qualifikationsstellen eingerichtet und in Kontakt mit schweizerischen und ausländischen Hochschulen Promotionsmöglichkeiten geschaffen werden. Hier ist die Hochschule inzwischen mit diversen Promotionsvorhaben von Mitarbeitenden gut unterwegs. Insbesondere die 2016 ausgebauten Kontakte zu den deutschen PHs in Freiburg und Heidelberg erweisen sich als wirkungsvoll.

Nach wie vor kritisch ist die Situation bei den Praktikumsplätzen. Es standen zwar erneut für alle Studienjahr-

gänge und alle Praktika Plätze zur Verfügung, allerdings musste auch teilweise eine studierende Person mehr je Praktikumsplatz betreut werden. Die Dreierpraktika im Grundjahr konnten noch nicht ganz abgebaut werden. Zum Glück kann die Ausbildung weiterhin auf eine sehr solidarische und aktive Unterstützung aus dem Schulfeld bauen. Die Hochschule hat sich deshalb auch bemüht, diese Kooperation mit den Schulen über die Revision des Volksschulbildungsgesetzes gesetzlich zu verankern. Dieser Prozess läuft noch.

Die Ausbildungsleitung konnte für ihre Arbeit an den guten Rahmenbedingungen für das Studium auf die enge Zusammenarbeit und den regelmässigen Austausch mit den Fachteams, den engagierten Studierenden- und Mitarbeitenden-Organisationen und den Praxislehrpersonen bauen.



Weiterbildung vor Ort

Im Schuljahr 2015/16 hat die PH Luzern 105 schulinterne Lehrpersonen-Weiterbildungen zum Lehrplan 21 durchgeführt. In der Schule Entlebuch zeigte Dozentin Lucia Held die Finessen des neuen Lehrplans auf.

Weiterbildung

Jürg Arpagaus, Prorektor Weiterbildung

Die zunehmende Bedeutung der steten Weiterqualifizierung, sei es in der Professionsentwicklung der Lehrpersonen, im Rahmen ihrer individuellen Laufbahn oder innerhalb der beruflichen Weiterentwicklung und Mobilität als Bildungsfachperson, stellt den Leistungsbereich Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern vor die Herausforderung, sich laufend weiterzuentwickeln. Dies ist dem Leistungsbereich 2016 gut gelungen.

Die (Entwicklungs-)Leistungen wurden auch 2016 in Form von Referaten und Tagungen, Beratungen, Weiterbildungskursen, Weiterbildungsstudiengängen (CAS, DAS, MAS), EDK-anerkannten Zusatzausbildungen (ZA) sowie SBFI-anerkannten Diplomstudiengängen der Berufsbildung erbracht. Die Inhalte und Formen sowie der Umfang der Leistungen haben sich nach dem Bedarf und den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen in ihrem gesellschaftlichen Kontext ausgerichtet. Damit konnte der Leistungsbereich Weiterbildung einen wesentlichen Beitrag zur Professionsentwicklung von Lehrpersonen, Berufsbildungsverantwortlichen und Dozierenden, zur Weiterqualifizierung von weiteren Bildungsfachleuten, zur Entwicklung von Unterricht und von Bildungsinstitutionen sowie zur Umsetzung der mit der Lehrplan-21-Einführung einhergehenden Bildungsreform leisten.

Die Mitarbeitenden des Leistungsbereichs Weiterbildung haben auch 2016 in Netzwerken, Kooperationen, Gremien und im Rahmen persönlicher Beziehungen den Austausch mit der Wissenschaft, der Ausbildung, der Berufspraxis sowie mit der Bildungspolitik und Bildungsverwaltung gepflegt und ihre Leistungen und Erkenntnisse in den Dienst der Bildung gestellt.

Lehrplan 21

Das grösste Entwicklungsprojekt des Leistungsbereichs ist die Vorbereitung der Lehrpersonen, Schulleitungen sowie Schul- und Unterrichtsteams auf die Einführung des LP 21. Es werden über 5500 Luzerner Lehrpersonen sowie über 1000 Lehrpersonen aus weiteren Kantonen mit den Weiterbildungs- und Beratungsangeboten bedient. Nebst dem Hinführen zum Konzept des kompetenzorientierten Unterrichts wurden 2016 allgemein- und fachdidaktische sowie fachspezifische Weiterbildungen durchgeführt.

Im vergangenen Jahr wurde auch die Qualifizierung der Lehrpersonen im Bereich «Medien und Informatik» (MI) gestartet. Die Verankerung des Bereichs MI im LP 21 ist eine Anpassung an die gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Wirklichkeit. Für Lehrpersonen ohne fach- und fachdidaktische Ausbildung wurden Intensivkurse «Medien und Informatik (MI)» durchgeführt. Die Intensivkurse sind eine Einstiegshilfe in die Umsetzung des Modullehrplans MI im eigenen Unterricht in den drei Kompetenzbereichen Anwendung, Medien und Informatik. Die grosse Nachfrage nach den Intensivkursen – sowohl als Holkurse wie auch als sequenzierte Kurse – ist ein klares Zeichen für den Nachholbedarf und den Willen, die Herausforderung der «Digitalisierung» anzugehen.

Im Rahmen der Einführung des LP21 wurden über 90 SCHILW-Veranstaltungen (schulinterne Lehrpersonen-Weiterbildungen) zum Lehrplan mit über 2000 Teilnehmenden evaluiert und analysiert. Die Veranstaltungen verfolgten mehrere Ziele. So konnten Teilnehmende die Merkmale des kompetenzorientierten Unterrichts exemplarisch in einem Fach erkennen. Sie analysierten, wie sie überfachliche Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler zu deren fachlichen Kompetenzen in Bezug setzen können. Und sie planten im Team ihre Weiterbildungsschritte entlang der LP-21-Implementierung ihrer Schulleitungen. Die überaus erfreulichen Evaluationsergebnisse haben nicht nur eine hohe Zielqualität, sondern auch eine sehr

hohe Prozessqualität ans Licht gebracht. Der persönliche Lernzuwachs der Teilnehmenden wurde unterschiedlich eingeschätzt. Für die einen war die Balance zwischen Theorie und Praxis optimal, andere hätten sich mehr stufenspezifische Praxisbeispiele gewünscht. Von allen Teilnehmenden wurde der «Tandemeinsatz» mit einer Person aus der Praxis und einer Person aus der Pädagogischen Hochschule als gelungene Verknüpfung von praktischer Umsetzung und von Grundlagenwissen gewürdigt.

Weiterbildungsangebote

Das Weiterbildungsangebot für Volksschullehrpersonen umfasste 2016 rund 500 Weiterbildungskurse, 15 Weiterbildungsstudiengänge, eine Vortragswerkstatt und verschiedene Vertiefungs- und massgeschneiderte (Hol-) Kurse. In 420 effektiv durchgeführten Weiterbildungskursen (81%) wurden gut 6000 Volksschullehrpersonen in 22'500 Teilnehmenden-Halbtagen bedient. Sowohl die Weiterbildungskurse wie auch die Weiterbildungsstudiengänge wurden als sehr gut beurteilt. Die Zielqualität liegt bei einer Note von 5,4 bei den Weiterbildungskursen bzw. von 5,1 bei den Weiterbildungsstudiengängen; die Struktur und Prozessqualität bei den Weiterbildungskursen wurde mit 5,6 respektive mit 5,0 bei den Weiterbildungsstudiengängen benotet. Die Ergebnisqualität liegt sowohl bei den Weiterbildungskursen wie auch bei den Weiterbildungsstudiengängen bei 4,9.

Berufsbiografische Angebote

Der berufsbiografische Blick auf Lehrpersonen und ihre Qualifizierungsbedürfnisse zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer Professions- und Laufbahnentwicklung haben bei der PH Luzern Tradition. Nebst den Klassikern der Langzeitweiterbildungen «Seitenwechsel für Lehrpersonen» mit 37 Teilnehmenden und «INSL für Schulleitungen» mit zwei Teilnehmenden wurden 2016 für die Berufseinsteigenden vor allem die Sommerkurse mit 144 Teilnehmenden und 15 Praxisgruppen durchgeführt. Das berufsbiografische Beratungsangebot – zum Beispiel die

Wiedereinstiegsberatungen, die Standortbestimmungen und die Weiterbildungsberatung – wurde von 23 Personen genutzt. Viele berufsbiografische Angebote wurden für Lehrpersonen und Dozierende aller Bildungsstufen geöffnet.

Mit 22 im vergangenen Jahr angebotenen Weiterbildungsstudiengängen hat die Pädagogische Hochschule Luzern Lehrerinnen und Lehrern, Erwachsenenbildner/-innen, Berufsbildungsverantwortlichen, (angehenden) Schulleiter/-innen und weiteren Bildungsfachleuten Perspektiven für ihre individuelle Laufbahn eröffnet. Das ausdifferenzierte Angebot an Weiterbildungsstudiengängen erlaubt es, Karrieren in Bereichen der Integrativen Förderung, im Mentoring und Coaching, in der Erwachsenenbildung, in Fachdidaktiken, im E-Learning Design, in der Schul- und Unterrichtsentwicklung oder in Führung zu verfolgen.

Gesundheitsförderung

Das Zentrum Gesundheitsförderung begleitet und unterstützt Schulen und Schulleitungen auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule mit den Schwerpunkten Gesundheitsmanagement, Stress- und Ressourcenmanagement, mentale Stärke entwickeln sowie Entwicklung kompetenzorientierter Aufgabenstellungen zu Gesundheit für den Unterricht auf der Grundlage des LP 21. 2016 konnten nebst der innerbetrieblichen Gesundheitsförderung an der PH Luzern über 30 Schulen und viele Einzelpersonen beraten, begleitet oder geschult werden. Das Zentrum Gesundheitsförderung engagierte sich auf nationaler Ebene in Gremien und Netzwerken und hat im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit das Netzwerk «Bildung + Gesundheit» koordiniert.

Aus- und Weiterbildung Schulleitung und Schulmanagement

Die Führungsausbildungen der PH Luzern für Personen in Bildungsinstitutionen leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung von geleiteten Schulen und Bildungsinstitutionen. Sie tragen mit ihren ausdifferenzierten Angeboten auch zur Verberuflichung der Schulleiterinnen und Schulleiter bei.

Nach der 2015 erfolgten Neukonzeption der Masterausbildung Schulmanagement werden sechs Nachdiplomstudiengänge im Rahmen der MAS-Kaderausbildung an-

geboden. 2016 absolvierten 112 Lehrpersonen, Pädagogen/ Pädagoginnen oder Schulleitungen eine der anspruchsvollen Führungsausbildungen (CAS Kooperative Schulführung, CAS Mit Führungserfahrung eine Schule leiten, DAS Schulleiter/-in, CAS Unterrichts- und Schulentwicklung, MAS Schulmanagement). Darüber hinaus haben seit 2015 rund 150 Schulleitende das Upgrade vom CAS Schulleiter/-in zum DAS Schulleiter/-in absolviert.

Für die Absolventinnen und Absolventen des MAS Schulmanagement der PH Luzern hat auch 2016 der alljährliche Alumni-Anlass mit 60 Schulleitungen aus zehn Kantonen stattgefunden. Der Alumni-Anlass ist für die Schulleitungen wie auch für die Dozierenden eine der wichtigsten Plattformen, um sich unter Peers auszutauschen und die eigene Praxis zu reflektieren. – Im Bereich der kursorischen Weiterbildung für Schulleitungen hat die PH Luzern das Weiterbildungsprogramm mit vereinzelt Kursen der PH Schwyz und PH Zug ergänzt und als Zentralschweizer Weiterbildungsprogramm für Schulleitungen herausgegeben.

Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung wurden in den zwei vergangenen Jahren ausserdem 55 Kader der PH Luzern im Rahmen der Führungsausbildung in den Themenbereichen finanzielle Führung, Personalführung und -entwicklung sowie Projekt- und Changemanagement weiterqualifiziert.

Berufs- und Erwachsenenbildung

Die Berufs- und Erwachsenenbildung hat sich im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes «Erwachsenenbildung und Berufswelt» 2016 auf mehreren Ebenen weiterentwickelt. Erstens konnte in der Strategie der Pädagogischen Hochschule der «Auf- und Ausbau von Lehre und Forschung in der Berufs- und Erwachsenenbildung» mit der geplanten Schaffung des Institutes Berufsbildung verankert werden. Zweitens wurden die Ausbildungsangebote für Berufsbildungsverantwortliche ausgebaut, und drittens konnte mit der Besetzung der Abteilungsleitung «Berufs-

und Weiterbildung Sek II und Tertiär» eine Grundlage für die Entwicklung in der Berufsbildung geschaffen werden.

Die Hochschulleitung hat die ersten Grundlagen des Institutes Berufsbildung genehmigt. Darin heisst es unter anderem: «Das Institut der PH Luzern ist das Zentralschweizer Bildungszentrum für Berufsbildungsverantwortliche, für Berufspädagogik und Berufsfelddidaktik und steht im Dienst von Schulen und Berufsbildung und richtet sich mit seiner wissenschaftlich fundierten Arbeit an die Bedürfnisse der Berufsbildungspraxis. Das Institut der PH Luzern bildet Berufsbildungsverantwortliche, Dozentinnen und Dozenten der Berufspädagogik und Berufsfelddidaktik sowie Führungskräfte von Berufsbildungsinstitutionen aus, bietet Weiterbildungen und Dienstleistungen für Personen und Organisationen der Berufsbildung an und betreibt berufsfeldbezogene Forschung und Entwicklung. Das Institut erfüllt den vierfachen Leistungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit den vier Leistungsbereichen der PH Luzern und trägt wesentlich zur Umsetzung der nationalen und kantonalen Berufsbildungsstrategie bei.»

2016 haben an der PH Luzern 68 Personen erfolgreich eines der folgenden Berufsbildungsdiplome erworben:

- Dipl. Berufsfachschullehrer/-in berufskundlicher Unterricht (im Haupt-/Nebenberuf)
- Dipl. Berufsfachschullehrer/-in Berufsmaturität
- Dipl. Berufsbildner/-in für überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten (im Nebenamt)
- Dipl. Dozent/-in Höhere Fachschule (im Haupt-/Nebenberuf)

Zudem wurden die Weiterbildungsstudiengänge CAS FiB (Fachkundige individuelle Begleitung) – Lehren im Berufsattest sowie CAS Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung durchgeführt.

Die PH Luzern konnte im Bereich der Erwachsenenbildung in Kooperation mit der aeB Schweiz 37 Personen zu Erwachsenenbildenden HF diplomieren und 79 Diplome des MAS in Adult & Professional Education PH Luzern (MAS A&PE) ausstellen. Die Weiterbildungsstudiengänge CAS E-Learning Design sowie CAS Stimme und Sprechen wurden ebenso erfolgreich durchgeführt wie der 9. Weiterbildungskongress (WBK A&PE) mit über 150 Teilnehmenden.



Das Gedankenexperiment: ein klassisches Instrument der Philosophie

Auch an der PH Luzern hat das Gedankenexperiment einen festen Platz. Student Andreas Keist hat verschiedene Gedankenexperimente mit Duplo-Modellen illustriert und untersucht ihre Wirkung bei Lernenden.

Forschung und Entwicklung

Werner Wicki, Prorektor Forschung und Entwicklung

Der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung hat sich im Verlauf des Jahres 2016 und im Zuge der Umsetzung der Strategie 2016 bis 2025 der PH Luzern weiterentwickelt und verändert. Im Folgenden werden die wichtigsten strukturellen Veränderungen dargestellt. Anschliessend geht der Abschnitt auf das am 1. Januar 2015 in Kraft gesetzte Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) und dessen Folgen für die Pädagogischen Hochschulen ein und stellt ausgewählte Projekte vor, insbesondere auch solche im Zusammenhang mit dem HFKG.

Strukturelle Veränderungen

Per 1. September 2016 wurde das Institut Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft (IF NMG) gegründet; zum gleichen Zeitpunkt wurde das Institut für Lehren und Lernen (ILeL) aufgehoben. Die bis dahin im ILeL beheimateten Naturwissenschafts- und Geografie-Didaktiker/-innen wechselten ins IF NMG, die Deutsch-, Französisch-, Englisch- und Schrift-Didaktiker/-innen in die neu gegründete Forschungs- und Entwicklungsgruppe (FE-Gruppe) Sprachen und Schrift. Für die ebenfalls zu diesem Zeitpunkt am ILeL beheimateten Sport-Didaktiker/-innen wurde die FE-Gruppe Sport geschaffen.

Neben dem IF NMG und den beiden FE-Gruppen bestand der Leistungsbereich im Jahr 2016 aus dem Institut für Professionalität und Schulkultur (IPS), dem Institut für Schule und Heterogenität (ISH) und dem Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE). Letzteres wird gemäss Strategie 2016 bis 2025 seit Beginn des Jahres 2017 als Institut weitergeführt. Das IPS soll sich gemäss Strategie 2016 bis 2025 konzeptuell neu ausrichten

und sich insbesondere noch vermehrt der Unterrichtsforschung widmen, was seit 2017 mit dem neuen Namen Institut für Professions- und Unterrichtsforschung zum Ausdruck gebracht wird.

Insgesamt stärken die durch die strategischen Massnahmen bewirkten strukturellen Veränderungen die fachdidaktische Lehre und Forschung an der PH Luzern. Die Fachdidaktik ist nunmehr in zwei Instituten mit klarem thematischem Fokus vertreten, während zuvor nur ein Institut (das ILeL) für fachdidaktische Forschung und Entwicklung zuständig war. Mit den neu geschaffenen FE-Gruppen wurden ausserdem die strukturellen Rahmenbedingungen für weitere an der PH Luzern vorhandene Fachrichtungen geschaffen, fachdidaktische Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchzuführen, sofern die dafür notwendigen Ressourcen gesichert sind.

Neben den fachdidaktisch ausgerichteten Instituten führt die PH Luzern auch zukünftig das Institut für Professions- und Unterrichtsforschung (IPU) und das Institut für Schule und Heterogenität (ISH) mit allgemeiner bildungswissenschaftlicher Ausrichtung. Sie beschäftigen sich mit Fragen der Qualität von Unterricht und Lernen, der Professions- und der Kompetenzentwicklung angehender und erfahrener Lehrpersonen sowie mit Fragen zu Heterogenität, Diversität und Bildungsprozessen von Kindern und Jugendlichen im Kontext schulischer Integration bzw. Inklusion.

Das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) und seine Folgen für die PH

Mit dem Inkrafttreten des HFKG wurde die Basis für die neue Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen geschaffen (als Zusammenführung der vormals getrennten Rektorenkonferenzen). Organisatorisch haben sich die drei Hochschultypen der Schweiz (Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und universitäre Hochschulen) im Verein swissuniversities zusammengeschlossen (www.swissuniversities.ch/). Deren Generalsekretariat unterstützt die verschiedenen Organe der neuen Rektorenkonferenz in ihrer Arbeit. Vertreter/-innen der Pädagogischen Hochschulen haben in praktisch allen Gremien von swissuniversities Einsitz und können entsprechend auf hochschulpolitische Geschäfte Einfluss nehmen. Für die Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen ist es beispielsweise bedeutsam, in der Delegation Forschung vertreten zu sein, die sich unter anderem zu Fragen der Forschungsförderungspolitik des Bundes (Schweizerischer Nationalfonds SNF, Kommission für Technologie und Innovation KTI) äussert. So wurde im vergangenen Jahr vom SNF die Frage aufgeworfen, ob neu sogenannte Assistenzprofessuren Tenure-Track gefördert werden und wie diese Professuren definiert werden sollten. Selbstredend sind für die Pädagogischen Hochschulen, auch für die PH Luzern, Assistenzprofessuren als neue Form der Nachwuchsförderung hochwillkommen.

Projektgebundene Beiträge des Bundes

Ebenfalls als Folge des HFKG können die Pädagogischen Hochschulen von den sogenannten «Projektgebundenen Beiträgen» (PgB) profitieren, die der Bund «für Aufgaben von gesamtschweizerischer hochschulpolitischer Bedeutung» (HFKG, Art. 59) entrichtet. Die PH Luzern hat sich

im vergangenen Jahr erfolgreich an fünf PgB-Programmausschreibungen für die Periode von 2017 bis 2020 beteiligt. Dabei sind für die Forschung und Entwicklung die im letzten Jahr gestellten Anträge im Zusammenhang mit dem Programm 9 «Aufbau der wissenschaftlichen Kompetenzen in den Fachdidaktiken 2017–2020» von besonderer Bedeutung. Die PH Luzern hat im Rahmen dieses Programms Mittel für den Aufbau nationaler Fachdidaktik-Zentren in den Bereichen Geschichte und NMG zugesprochen erhalten. Beide bieten einen Fachdidaktik-Master an und die PH Luzern beteiligt sich an einem nationalen Netzwerk der Sportdidaktik. Ausserdem wurden unserer Hochschule für die gezielte Nachwuchsförderung auf Stufe Doktorat in Fachdidaktik Geschichte und NMG Mittel zugesprochen. Die oben erwähnten strategischen Weichenstellungen (Gründung des Instituts NMG; Umwandlung des ZGE in ein Institut) wurden von der Hochschulleitung (und vom PH-Rat) früh genug eingeleitet und die Kräfte im richtigen Moment gebündelt, um im nationalen Wettbewerb um die erwähnten PgB-Mittel zu bestehen.

Ausgewählte laufende Projekte und Auszeichnungen für abgeschlossene Entwicklungsprojekte

An der PH Luzern wurden im vergangenen Jahr insgesamt 101 Projekte (inkl. 17 Kleinprojekte) durchgeführt, darunter fünf SNF-geförderte Forschungsprojekte. Bei letzteren handelt es sich um folgende:

- APriL: Interaktive Akkulturation von Primarschulkindern und ihren Lehrpersonen in kulturell heterogenen Schulklassen und deren Bedeutung für die Lehrer-Schüler-Beziehung, die psychosoziale Adaptation und den Bildungserfolg – eine Längsschnittstudie.
- HA-T: Impact of Handwriting Training on Fluency, Spelling and Text Quality in Primary School Children (<https://www.phlu.ch/forschung/projekte/2593/impact-of-handwriting-training-on-fluency-spelling-and-text-quality-in-primary-school-children.html>)

- LiT - Lesen im Tandem. Ein Projekt zur Förderung der Lesekompetenz von Drittklässlern/Drittklässlerinnen (<https://www.phlu.ch/forschung/projekte/930/lit-lesen-im-tandem.html>)
- Soziale und moralische Urteile zum Ausschluss von Kindern mit Lernbehinderung und Verhaltensauffälligkeit: Die Rolle von Lehrperson und Gleichaltrigen (<https://www.phlu.ch/forschung/projekte/2684/detail.html>)
- VideA: Förderung der Analysekompetenz in der Ausbildung von Lehrpersonen durch fallbasiertes Lernen mit eigenen vs. fremden Videos (<https://www.phlu.ch/faecher-und-schwerpunkte/videos-in-der-ausbildung-von-lehrpersonen.html>)

Im vergangenen Jahr wurde ein weiteres dreijähriges SNF-Projekt zum formativ-diagnostischen Handeln mit Projektstart am 1. Januar 2017 bewilligt. Zudem förderte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen im Bereich geschichtsdidaktischer Bildungsforschung zu Erinnerungskulturen in Schule und Öffentlichkeit.

Neben den oben erwähnten Projekten werden an den Instituten und von den Forschungsgruppen immer auch Projekte durchgeführt, die meist auf Anfragen oder Ausschreibungen des Bundes oder kantonaler oder kommunaler Stellen zurückgehen. Es handelt sich dabei oft um Evaluationen von Innovationen (z. B. Integrationsprojek-

te, Immersionswochen, Sprach austausch) oder auch um Kompetenzmessungen, die Steuerungswissen zuhanden der Bildungsbehörden generieren. Ausserdem haben die Institute auch im vergangenen Jahr wissenschaftsbasierte und praxisnahe Unterstützungs- und Beratungsangebote für Schulen und Bildungsbehörden entwickelt.

Im Bereich der Entwicklung sind die Fachdidaktiker/-innen der PH Luzern im Auftrag von Verlagen an der Erarbeitung von Lehrmitteln beteiligt. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die drei im vergangenen Jahr gewonnenen Awards, die jedes zweite Jahr von der Worlddidac-Stiftung vergeben werden (www.worlddidac-award.org). Diese Preise ermutigen uns, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Verlagen und anderen Firmen wie DOCMINE fortzusetzen und mit den entwickelten Produkten den Schulen, den Lehrpersonen und – last but not least – den Schülerinnen und Schülern zu dienen.

Dienstleistungen

Andréa Belliger, Prorektorin Dienstleistungen

Das Jahr 2016 war inhaltlich geprägt von vielfältigen Bestrebungen, die unterschiedlichsten Vernetzungsdimensionen des Leistungsbereichs Dienstleistungen (DL) zu verstärken. So hat uns das Thema «Nähe zu den Kunden», insbesondere zu Schulen, Schulleitungen und Lehrpersonen im Kanton Luzern, beschäftigt. Wie schaffen wir es, eine grössere Nähe aufzubauen und zu erhalten? Wie können wir unsere Dienstleistungen nicht nur zentral in der Stadt Luzern, sondern im ganzen Kanton niederschwellig zur Verfügung stellen? Wie können wir Angebote auch ausserhalb der Lokaltäten der Pädagogischen Hochschule und in Kooperation mit interessanten Partnern anbieten?

Vernetzung mit den Schulen im Kanton Luzern

Die Überlegungen und Ideen dazu fanden Eingang in verschiedene Massnahmen. Das Zentrum Theaterpädagogik hat beispielsweise in Kooperation mit «SchuKuLu», dem Kulturportal im Kanton Luzern für Schulen, das Produkt «Theaterwoche im Schulhaus» lanciert, über das Lehrpersonen Theaterpädagoginnen und -pädagogen für die Begleitung theaterästhetischer Prozesse vor Ort buchen können. Ein Austausch mit dem neuen Intendanten des Luzerner Theaters, mit etablierten Theaterschaffenden und mit Veranstaltungshäusern wie dem Südpol wird möglicherweise die Tür zu einem erweiterten Engagement der PH Luzern im Bereich Jugendkultur öffnen. Das im November 2016 eröffnete «Atelier für Kinderrechte» des Zentrums Menschenrechtsbildung (ZMRB) schafft eine neue Anlaufstelle in Littau und bietet Kindern, Lehrpersonen, Schulsozialarbeitenden und Fachlehrpersonen Raum für die Entwicklung von Kinderrechtsprojekten. Zum Abschluss des Ultrakurzfilm-Projekts des Zentrums Medienbildung konnten Schülerinnen und Schüler ihre Filme in einem echten Kino, dem Bourbaki, vorführen.

Mit vielen Schulen im Kanton konnten in ganz unterschiedlichen Bereichen Kooperationen vor Ort für Prozessbegleitungen, Beratungen, schulinterne Weiterbildungen oder kleine Forschungsprojekte angegangen werden. Der Bereich DL war gemeinsam mit den anderen Bereichen der PH Luzern beteiligt an den ersten spannenden Überlegungen zu einer neuen und engeren Form der Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Hochschule im Sinne gemeinsamer Lern- und Entwicklungsräume. Gastfreundschaft und Austausch in den Räumen der PH Luzern wurden durch zahlreiche Vernissagen, Ausstellungen, Lesungen, Impulsveranstaltungen etc. ermöglicht. Nicht zu vergessen sind unsere Dienstleistungsklassiker: die jährlichen Autorenlesungen für über 20'000 Schülerinnen und Schüler, die Luzerner Schultheatertage 2016 zum Thema «Glücks-Expo», die Theaterperlen mit 46 Vorstellungen an acht Standorten im Kanton Luzern, das Format Theaterlenz für alle 3. Primarklassen der Stadt Luzern – im Jahr 2016 zu den Themen Freundschaft, Einsamkeit, Heimweh und Integration – oder das Projekt 9 zum Projektunterricht mit 600 Teilnehmenden am grossen Finale der Projektpräsentationen.

Nähe zu den Schulen findet nicht nur in Projekten statt, sondern auch in der Art, wie wir unsere Angebote kommunizieren. Über viele Jahre hinweg haben wir unsere Dienstleistungen und Produkte über den digitalen Newsletter der PH Luzern und eine gedruckte, mehrmals jährlich erscheinende Agenda bekannt gegeben. 2016 haben wir uns mit der Nachhaltigkeit dieser Massnahmen auseinandergesetzt und uns anstelle der gedruckten Agenda

für ein neues Format entschieden. In Kooperation mit und mit Unterstützung des Schweizer Start-up-Unternehmens Choba Choba wird seit diesem Jahr eine nachhaltig produzierte Schokoladen-Postkarte mit Hinweisen auf ausgewählte DL-Produkte in jedes Schulhaus verschickt. Choba Choba ist ein spannendes Unternehmen, das gerade die Regeln der Schokoladenindustrie umkrempelt, indem es als erste Schweizer Schokoladenmarke den Kakaobauern mitgehört. Bei Choba Choba sind die Kakaobauern nicht mehr bloss Rohstofflieferanten, sondern direkt an den Entscheidungen und am Erfolg des Unternehmens beteiligt. Diese Art von «Co-Creation» und «shared value» möchten wir uns zum Vorbild nehmen für unsere eigene Tätigkeit mit all unseren Partnern im Bildungswesen und darüber hinaus. Die Kooperation bildete 2016 den roten Faden durch verschiedene Anlässe des Leistungsbereichs.

Vernetzung innerhalb der Pädagogischen Hochschule

Als sehr heterogener Leistungsbereich ist es uns ein grosses Anliegen, die Vernetzung zwischen den verschiedenen Abteilungen zu fördern und Synergien für interessante Projekte zu nutzen. Das Jahr 2016 hat in dieser Hinsicht verschiedenste Kooperationen hervorgebracht: die grosse Ausstellung «Wörterfest und Buchstabentanz», eine Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum Medienbildung und dem Pädagogischen Medienzentrum; Führungen durch die Bilderbuchsammlung; Rhetorik-Coachings durch Theaterpädagoginnen und -pädagogen für die Schüler-Finalisten des Projekts 9.

Teil unserer Arbeit ist auch das Mitdenken und Mitarbeiten in den übergeordneten Strategie- und Verwaltungsprozessen der Hochschule zu Strategie, Finanzen, Risikomanagement, Prozess- und Dokumentenmanagement etc. Das Thema Qualitätsmanagement und insbesondere der aufwendige Prozess der institutionellen Akkreditierung nach dem neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) haben einige Ressourcen gebunden, aber auch massgeblich zur Reflexion über bestehende Prozesse und über die Möglichkeiten von deren Verbesserung beigetragen.

Die Mitarbeit am Projekt der Neulancierung der Website bedeutete für den Leistungsbereich nicht nur erheblichen zeitlichen Aufwand, sondern in erster Linie auch eine Auseinandersetzung mit der Wirkung des eigenen Auftretens nach aussen. Das neue Konzept der Website wurde im Sinne des «user centered design» konsequent vom Zielpublikum her gedacht. Dies bedeutet eine Abkehr von der klassischen Abbildung der Organisationsstruktur hin zu einer anspruchsrubrikenspezifischen Darstellung der Produkte und Angebote. Wir haben uns darauf eingelassen, dass der Leistungsbereich nicht mehr unter einem vereinenden übergreifenden Navigationspunkt «Dienstleistungen» erscheint, sondern verteilt über verschiedene Rubriken wie «Fächer und Schwerpunkte» oder «Beratungen und Angebote». Dass diese Veränderung in der Grundhaltung mehr als reines Marketing ist, sondern viel mit der eigenen Identität als Organisation zu tun hat, zeigten die anspruchsvollen Diskussionen und Auseinandersetzungen auf unterschiedlicher Ebene.

Ab Sommer 2017 wird mit Blick auf den Lehrplan 21 das neue Fach «Medien und Informatik» implementiert. Die Kooperation zwischen den Leistungsbereichen Ausbildung, Dienstleistungen und Weiterbildung sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Informatik, Medienbildung und Medienpädagogik schafft eine gute Ausgangslage für die Ausbildung von angehenden und die Weiterbildung von bereits tätigen Lehrpersonen in diesem zukunftsweisenden Gebiet. Mit dem örtlichen Wechsel der Fachstelle Eduweb an die Sentimatt sind zudem die Expertinnen und Experten für Medienpädagogik, Mediendidaktik, Informatik und hochschuldidaktische Dienstleistungen im Bereich «blended learning» nun an einem gemeinsamen Ort angesiedelt und der Austausch und Wissenstransfer wird so erleichtert.

Vernetzung mit den Studierenden

Die Studierenden des Sommerkurses wurden ebenso wie die Grundjahrstudierenden auch dieses Jahr mit einer grossen Auswahl an passenden Unterrichtsmaterialien und einer Führung durch den Bestand des PMZ unterstützt. Damit kommt das Angebot des PMZ nicht nur Lehrpersonen im Feld zugute, sondern auch angehenden Lehrpersonen.

Neben verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit Fachschaften der Ausbildung übernahmen Fachexpertinnen und Fachexperten des Bereichs Dienstleistungen die Begleitung von Bachelor- und Masterarbeiten und zeichneten verantwortlich für diverse Module im Regelstudium, für Vertiefungs- und Impulswochen und für Spezialisierungsstudiengänge. Mit dem Theaterclub bot sich Studierenden auch 2016 die Möglichkeit, sich auf der grossen Bühne zu behaupten.

Die Zusammenarbeit mit dem Leistungsbereich Weiterbildung fand 2016 neben vielen andern Kooperationsformen einen gewichtigen Ausdruck in der Fachtagung Menschenrechtsbildung. Sie widmete sich dem Thema «Menschenrechte und Berufsbildung» und nahm damit ein strategisches Kernanliegen des Bereichs Weiterbildung und der PH Luzern insgesamt auf.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Leistungsbereich Forschung ist ein methodisches Reflexions- und Vermittlungsinstrument für ästhetisch-künstlerische Prozesse entstanden, das zu einer umfangreichen Masterarbeit, einer Buchpublikation, internationalen Vorträgen etc.

geführt hat. Diverse weitere Publikationen aus dem Leistungsbereich Dienstleistungen sind 2016 erschienen, so unter anderem ein theaterpädagogisches Lehr- und Lernmittel für die theaterästhetische Praxis, ein kompetenzorientiertes Aufgabenset zum Thema Menschenrechte, die Neuauflage des Handbuchs für Menschenrechtsbildung für Jugendliche und das Buch «Grundlagen der Menschenrechtsbildung».

Vernetzung regional, national und international

Ein wichtiges Element der Zusammenarbeit mit den Institutionen des Campus Luzern ist die Psychologische Beratungsstelle. Sie unterstützte auch 2016 zahlreiche Studierende und das Hochschulpersonal in intensiven Prozessen des Selbstmanagements und bei der Findung des persönlichen Gleichgewichts. Das TEP, unser Team für Tagungs-, Event- und Publikationsmanagement, blickt ebenfalls auf ein von Engagement geprägtes und arbeitsreiches Jahr 2016 zurück mit zahlreichen Events, Tagungen und internen wie externen Veranstaltungen.

Mit andern Organisationen des Campus Luzern wurde 2016 vom Pädagogischen Medienzentrum ein Stadtkurier lanciert mit dem Ziel, die Medien sämtlicher beteiligter Bibliotheken noch niederschwelliger gegenseitig zugänglich zu machen. Alle Medien können nun sowohl an alle Bibliotheken bestellt als auch an einen beliebigen Standort retourniert werden.

Mitarbeitende des Bereichs Dienstleistungen waren auch 2016 für Vorträge, Konferenzen, Beirats- und andere Gremientätigkeiten sowie für Beratungsmandate national und international unterwegs. Im Kontext des Kinder- und Jugendleitbilds des Kantons Luzern unterstützt das Zentrum Menschenrechtsbildung (ZMRB) beispielsweise die Fachstelle für Gesellschaftsfragen bei der Gestaltung der Regio-Foren und übernimmt die operationelle und inhaltliche Begleitung der Session des Luzerner Jugendparlaments.



Strategieworkshop

Das Leitungsteam der Weiterbildung steckt immer wieder die Köpfe zusammen, um neue Angebote zu kreieren, die genau auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen zugeschnitten sind.

Ausgewählte Publikationen

Bucher, W. und Zopfi, S. (2016). Coole Hausaufgaben für die Primarstufe – 121 bewegende Ideen für Vorschule und Grundschule. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Stephan Zopfi, Dozent an der PH Luzern, und Walter Bucher, ehemaliger Ombudsmann und Dozent an der PH Luzern, haben die Idee des Bewegten Lernens mit einem Buch um coole, bewegende Hausaufgaben originell erweitert. Der bewegende Ansatz kann zu freudvollem – im jugendlichen Jargon «coolem» – Lernen, Üben und Leisten anleiten. Mit dieser Leitidee werden im Buch 121 coole – weil bewegende – Hausaufgaben-Impulse vermittelt.

Im Lehrplan 21 wird von Kompetenzen gesprochen. Der zentrale Punkt bei kompetenzorientiertem Unterricht bedeutet: Wissen und Können zeigen sich in der Anwendung. Das heisst: Schülerinnen und Schüler reproduzieren nicht auswendig gelernten Stoff, sondern sie sind in der Lage, ihr Wissen und Können anzuwenden. Dies kann in Form von bewegten Hausaufgaben gut umgesetzt werden. Lernen und Üben – auch bei Hausaufgaben – mit Bewegung zu kombinieren, ist ein vielversprechender Ansatz.

Hausaufgaben ja – aber auf coole Art

Auf allen Schulstufen ist die Wahl von klug gestellten, individuell angepassten Hausaufgaben entscheidend dafür, ob sie von den Kindern gerne angepackt oder aber als lästige Pflicht erlebt werden. Deshalb heisst das Motto «weg vom reinen pädagogischen Ritual, hin zu coolen, bewegenden Hausaufgaben», wie sie im Buch beschrieben sind.

Nach einigen theoretischen Überlegungen folgen in fünf Kapiteln 121 Praxisbeispiele für die einzelnen Schulstu-

fen. Darüber hinaus werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der Schulweg als Lernweg gestaltet werden kann. Zu guter Letzt folgen einige Sportprojekte mit Impulsen für mehr Bewegung in der Freizeit und in der Familie. Das Buch ist zwar beim Hofmann-Verlag in die Reihe Sportstunde Grundschule eingebettet, doch coole, bewegende Hausaufgaben gehören zur allgemeinen Didaktik und sind stufenübergreifend.

«Mit-Anwalt» für mehr Bewegung

Der Ansatz der bewegenden Hausaufgaben bezieht gleichermassen Erzieher/-innen, (Sport-)Lehrpersonen sowie Eltern mit ein und besitzt ein grosses Potenzial, zu einem «Mit-Anwalt» für eine bewegungsreiche Kindheit zu werden, kommentieren Prof. Dr. Klaus Roth von der Uni Heidelberg und Prof. Dr. Stefan König von der Pädagogischen Hochschule Weingarten die Publikation.

Das Video zum Buch finden Sie unter www.sportfachbuch.de/2830

Kürsteiner, B., Bleichenbacher, L., Frehner, R. und Kolde, A.-M. (2016). Teacher Education in the 21st Century. A Focus on Convergence. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing.

Wie kann Lehrerinnen- und Lehrerbildung zukünftige Lehrpersonen auf ihre Aufgaben in immer heterogener werdenden Klassenzimmern vorbereiten? Wie beeinflusst das Konzept des Plurilingualismus die sprachpolitischen Leitbilder in verschiedenen Ländern? Welche Chancen und Herausforderungen bestehen heutzutage auf dem Gebiet der Internationalisierung der Lehramtsausbildung? Die Beiträge des Sammelbandes «Teacher Education in the 21st Century. A Focus on Convergence» beleuchten diese Fragen aus verschiedenen theoretischen Perspektiven, aber auch in Bezug auf konkrete Anwendungen in unterschiedlichen Klassenzimmern.

In einer Zeit, in der Vereinfachungen, Vorurteile und diskriminierende Ideologien wieder Teil des öffentlichen Diskurses geworden sind und die Gefahr besteht, dass dieser Diskurs auch die Bildung beeinflusst, nehmen die Autorinnen und Autoren eine Bestandsaufnahme vor und zeigen wertvolle Alternativen auf. Die ersten Kapitel behandeln die Integration und Berücksichtigung von kultureller, religiöser und genderspezifischer Vielfalt an Pädagogischen Hochschulen. Die Kapitel im zweiten Teil setzen sich aus einer kritisch-soziolinguistischen Perspektive mit dem Begriff des Plurilingualismus in verschiedenen Ausbildungskontexten auseinander. Die Kapitel im dritten Teil führen erfolgreiche Beispiele aus, wie innovative Ansätze in internationalen akademischen Austauschprogrammen unter anderem das sozioräumliche Lernen fördern. Der rote Faden, der alle Beiträge verbindet, ist die Vorstellung von Konvergenz – der Koexistenz unterschiedlicher Menschen mit unterschiedlicher sozialer Praxis in unterschiedlichen sozialen Kontexten.

Ulrich, U. und Wurster, R. (2016). Theaterluft. Eine Vielfalt möglicher Spiel- und Verfahrensweisen in theaterästhetischen Prozessen. Luzern: Eigenverlag PH Luzern und PH FHNW, GmbH gedruckt.

Wenn Sie das theaterpädagogische Lehr- und Lernmittel «Theaterluft» auffächern, begegnet Ihnen eine Vielfalt von Spielweisen. Diese praxisorientierte Sammlung nimmt das Potenzial der Diversität einer spielenden Gruppe als Ausgangslage. Um dieser Vielfalt adäquat zu begegnen, können im Spannungsfeld zwischen Verschiedenheit und Gemeinsamkeit Möglichkeiten spielend verhandelt und dabei individuelle Grenzen überschritten werden. Die spielbasierten und kunstspartenübergreifenden Zugänge bringen Gestaltungsvorschläge hervor, die vom gestaltenden Individuum zum theatralen Gemeinschaftswerk führen.

In den Kapiteln Spielen – Erfinden – Gestalten – Komponieren leuchten die Autorinnen die unterschiedlichen Ebenen eines theaterpädagogischen Prozesses aus. Die Spielen-Karten unterstützen das direkte Anwenden mit konkreten Spiel- und Improvisationsformen und fördern die Spielkompetenz der spielenden Gruppe. Die The-

menaspekte machen das Nachdenken über die vielen Bereiche der theaterästhetischen Kunstvermittlung transparent. Ausgangspunkt sind Fragestellungen, die einen kreativen Prozess eröffnen, die die Zeichenhaftigkeit des Theaterspiels in den Fokus nehmen und die das Gestalten und Komponieren als Elemente variabler Transformationen verstehen. Fragen, die Antworten geben, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Die Reflexionsimpulse auf transparentem Papier unterstützen eine forschende, partizipative und kreative Arbeitshaltung, die jeder theaterpädagogischen Tätigkeit zugrunde liegt.

Belliger, A. und Krieger, D. J. (2016). Organizing Networks. An Actor-Network Theory of Organizations. Bielefeld: transcript Verlag.

Das Thema der digitalen Transformation ist allgegenwärtig. Vernetzte Organisationen mit intelligenten Produkten und adaptiven Dienstleistungen verändern etablierte Märkte, Wertschöpfungsprozesse und damit auch die Grundlagen etablierten unternehmerischen Handelns. Diese Veränderungen stellen Management und Entscheidungsträger in allen Branchen vor grosse Herausforderungen. Fragen nach neuen Strategien, neuen Wertschöpfungsketten, neuen Organisationsstrukturen und neuen Unternehmenskulturen stehen im Raum.

«Organizing Networks» geht der Frage nach, wie Organisationen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Vernetzung zu verstehen sind, was sie sind, wie sie entstehen, welche neuen Werte und Normen sie leiten und was diese Veränderungen exemplarisch in der konkreten Anwendung für die Bereiche Wirtschaft, Management und Leadership, Bildung, Gesundheit und Zivilgesellschaft bedeuten. Die Arbeit versucht damit eine bisher fehlende theoretische Grundlage für Netzwerkorganisationen zu liefern.

In den Kapiteln 1 bis 3 werden auf Basis der Akteur-Netzwerk-Theorie Organisationen als Netzwerke beschrieben. Zudem wird ein Bezug geschaffen zu einer der vorherrschenden Organisationstheorien, der Communicative Constitution of Organisation (CCO), und diese erweitert um Ansätze der Interaktionssoziologie und der neueren Kognitionswissenschaft. Im Kapitel 4 werden die konstitutive Rolle der neuen Medien für die Netzwerkgesellschaft beleuchtet und neue, daraus resultierende Werte, sogenannte Netzwerknormen. Im Kapitel 5 wird schliesslich in vier Anwendungsbereichen die theoretische Sichtweise plausibilisiert: im Wandel traditioneller Firmen hin zu Netzwerken (Firmen als offene, flexible, nicht-hierarchische Netzwerke mit interorganisationalen Kooperationen, weltweiten Projekten, Corporate Entrepreneurship und Rule Breaking Management), in der Veränderung des Bildungswesens (Personal Learning Environments, Lernen «on demand», «social learning», lebenslanges Lernen) sowie in den Bereichen Gesundheit (ePatients, Quantified Self, Health 2.0, Connected Healthcare) und Zivilgesellschaft (New social movements, networked, global civil society).

Wilhelm, M., Luthiger, H. und Schweizer, G. (2016). Prozessmodell kompetenzfördernder Aufgabensets. Ein Beispiel für den NMG-Unterricht aus biologischer Perspektive. In: Keller, S. und Reintjes, Ch. (Hrsg.), Aufgaben als Schlüssel zur Kompetenz (S. 345–356). Münster: Waxmann.

Durch die Kompetenzorientierung erhält der Umgang mit Wissen einen neuen Stellenwert: Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen an, um konkrete Probleme zu lösen. Damit verändert sich auch der Fokus in der Planung von Unterrichtseinheiten, bei denen ein vollständiger Lernzyklus abgebildet wird: Die Planung beginnt nun mit der Frage, was Schülerinnen und Schüler am Ende können sollen, welche Fachkonzepte und Handlungsweisen so bedeutsam und ergiebig sind, dass es sich lohnt, sich damit zu beschäftigen. Davon ausgehend wird der Unterricht konzipiert, indem sozusagen «rückwärts» die Etappen eines kumulativen Kompetenzerwerbs festgelegt werden.

Kompetenzvermittlung lässt sich folglich im Unterricht über Aufgaben erreichen, die bereits von der Anforderungssituation ausgehen und danach die Lernenden schrittweise an die geforderte Problemlösefähigkeit heranführen. Dabei können den Aufgaben vielfältige Funktionen zugewiesen werden: Sie zielen auf den Auf- und Ausbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen, sie strukturieren Lernprozesse und sie geben Auskunft über die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Doch beim aktuellen Diskurs zur Frage, welche Lernaufgaben kompetenzorientiert sind und welche nicht, wird oft übersehen, dass Kompetenzförderung ein Prozess ist, der Zeit braucht und stets über mehrere Stationen erfolgt. Zumeist reicht dazu eine einzelne Aufgabe nicht, sondern es braucht mehrere, aufeinander aufbauende Aufgaben – also ein Set von Aufgaben, welches die nötigen Impulse für eine wirksame Kompetenzentwicklung setzt: Aufgabensets und sehr oft nicht Einzelaufgaben bilden somit das Rückgrat (fach-)didaktischer Lernarrangements.

Der Artikel erläutert an einem Unterrichtsbeispiel des Fachs Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG), was die Autorin und die Autoren unter dem «Prozessmodell kompetenzfördernder Aufgabensets» verstehen, und wie, weshalb und in welche Richtung sich im Verlauf des Lernprozesses die lernrelevanten Merkmale von Aufgaben verschieben müssen. Somit soll das «Prozessmodell kompetenzfördernder Aufgabensets» die Lehrpersonen aber auch die Entwicklerinnen und Entwickler von Lehrmitteln, unterstützen, Aufgaben so auszuwählen und zu gestalten, dass sie kompetenzfördernd sind.

Sommer Häller, B., Brovelli, D., Fuchs, K. und Rempfler, A. (2016). Zur Bedeutsamkeit von Museen und Ausstellungen als auserschulische Lernorte. In: Brovelli, D., Fuchs, K., Rempfler, A. und Sommer Häller, B. (Hrsg.), Museen und Ausstellungen als Orte auserschulischen Lernens (S. 7–16). Zürich: LIT.

Die Fachstelle für Didaktik Auserschulischer Lernorte (FDAL) der PH Luzern leistet interdisziplinäre Beiträge zur Theorie, Empirie und Pragmatik des Lernens an auserschulischen Lernorten. Seit ihrem Bestehen führt die Fachstelle in unregelmässigen Abständen Tagungen zu Fragen des auserschulischen Lernens durch. Die Ta-

gungsergebnisse werden jeweils in einem Tagungsband der Reihe «Ausserschulische Lernorte – Beiträge zur Didaktik» zusammengefasst. Primäres Zielpublikum der Tagungen und der daraus resultierenden Tagungsbände sind Lehrpersonen sowie Dozierende Pädagogischer Hochschulen und Universitäten aller Fächer.

In diesem Rahmen führte die Fachstelle am 22. November 2014 ihre vierte Tagung durch. Im Fokus der Tagung und des im Herbst 2016 veröffentlichten Tagungsbandes standen Museen und Ausstellungen als ausserschulische Lernorte. Thematisiert wurden entsprechende kuratorische, didaktische und museumspädagogische Fragen, wobei gemäss dem Auftrag der Fachstelle sowohl Praxisbeispiele als auch Theorie und Empirie interessierten.

Während aus der allgemeinen Besucherforschung bekannt ist, dass in Museen gelernt werden kann, gehen die Beiträge im jüngsten Band der Frage nach, inwiefern diese Befunde auch für den Besuch im Rahmen des Schulunterrichts gelten. Was bedeutet es, was bringt es überhaupt, wenn Schulklassen Museen besuchen? Welche Vorteile bietet der Museumsbesuch gegenüber dem Unterricht im regulären Schulalltag? Lohnt sich der zusätzliche Aufwand? Wie sind Museumsbesuche zu gestalten, damit sie ihre Wirkung optimal entfalten? Welche Angebote machen Museen für die Schule? Wie versuchen Museen, den Schülerinnen und Schülern das Fremde näher zu bringen? Der Band beinhaltet nebst einem einleitenden Beitrag der Herausgeberschaft drei aus den Plenarreferaten der Tagung vom 22. November 2014 resultierende längere und acht aus den Panelsitzungen hervorgegangene kürzere Beiträge.

Krammer, K., Hugener, I., Biaggi, S., Frommelt, M., Furrer Auf der Maur, G. und Stürmer, K. (2016). Videos in der Ausbildung von Lehrkräften: Förderung der professionellen Unterrichtswahrnehmung durch die Analyse von eigenen bzw. fremden Videos. Unterrichtswissenschaft, 44(4), 357-372.

Die professionelle Unterrichtswahrnehmung umfasst das Erkennen und wissensbasierte Interpretieren von lernrelevanten Situationen und gilt als bedeutsam für das erfolgreiche adaptive Handeln im Unterricht. In der Studie des Schweizerischen Nationalfonds «Videos in der Ausbildung von Lehrpersonen: VideA» werden die Wirkungen des Lernens mit Videos in der Ausbildung beforscht. Mit einer Interventionsstudie wurde bei Studierenden im Grundjahr der Studiengänge Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I untersucht, ob und unter welchen Bedingungen ihre professionelle Unterrichtswahrnehmung durch die Arbeit mit Unterrichtsvideos gefördert werden kann.

Die Intervention der VideA-Studie zielte darauf ab, dass die Studierenden lernen, die drei Unterrichtsqualitätsmerkmale Zielklarheit, unterstützende Lernbegleitung und positive Lernatmosphäre in Unterrichtsvideos zu erkennen und deren Bedeutung für das Lernen der Schülerinnen und Schüler wissensbasiert zu interpretieren. Die Studierenden analysierten dabei entweder Videos aus dem eigenen Unterricht oder aus dem Unterricht von fremden Lehrpersonen. So konnte verglichen werden, ob die Analyse von eigenen und fremden Videos sich hinsichtlich der Wirkung auf die professionelle Unterrichtswahrnehmung unterscheidet. Eine Kontrollgruppe arbeitete zudem nicht mit Videos, sondern mit schriftlich dokumentierten Unterrichtsbeispielen.

Im Artikel werden zentrale Ergebnisse der Studie dargestellt: Bei den Studierenden, die Videos analysiert hatten, konnte im Gegensatz zur Kontrollgruppe ein signifikanter Zuwachs bei der professionellen Unterrichtswahrnehmung festgestellt werden. Zwischen den Gruppen mit eigenen und fremden Videos zeigte sich diesbezüglich kein Unterschied. Die Ergebnisse indizieren, dass die professionelle Unterrichtswahrnehmung bereits zu Beginn des Studiums sowohl mit der Analyse von eigenen als auch von fremden Videoaufnahmen gefördert werden kann.



Handschriftforschung

2016 hat der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung das SNF-Projekt zur Handschriftenentwicklung durchgeführt. Die Handschrift ist aber auch Gegenstand für Diskussionen im Alltag.

Erfolgsrechnung

Beträge in 1'000 CHF	2015	2016
Erträge Studierende	4'927	5'130
Erträge Dritte	4'860	5 162
Erträge Bund	577	662
Erträge Kanton Luzern	33'922	33'749
Erträge übrige Kantone	20'682	21'914
Nettoerlös / Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen	64'968	66'616
Personalaufwand	-51'678	-53'452
Sachaufwand	-11'618	-12'081
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)	-63'296	-65'533
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	1'672	1'083
Abschreibungen auf Sachanlagen	-718	-513
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	-25	-25
Abschreibungen	-743	-538
Betriebsergebnis	929	545
Finanzertrag	6	3
Finanzaufwand	-3	-10
Finanzergebnis	3	-7
Ordentliches Ergebnis	931	538
JAHRESERGEBNIS	931	538

Bilanz

Beträge in 1'000 CHF	2015	2016
Flüssige Mittel	13'663	3'319
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'508	10'811
Kontokorrent Kanton Luzern	1'235	295
Aktive Rechnungsabgrenzungen	292	841
Umlaufvermögen	16'698	15'266
Finanzanlagen	26	30
Sachanlagen	708	841
Immaterielle Anlagen	32	7
Anzahlungen und Anlagen im Bau	45	270
Anlagevermögen	811	1'148
Total Aktiven	17'509	16'414
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'319	1'762
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	34	96
Passive Rechnungsabgrenzungen	12'104	10'786
Kurzfristiges Fremdkapital	14'456	12'644
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	180
Langfristiges Fremdkapital	0	180
Fremdkapital	14'456	12'824
Neubewertungsreserve	816	816
Ergebnisvortrag	1'305	2'236
Jahresergebnis	931	538
Eigenkapital	3'053	3'590
Total Passiven	17'509	16'414

Entschädigungen der obersten Führungsorgane

Entschädigungen Geschäftsjahr 2016

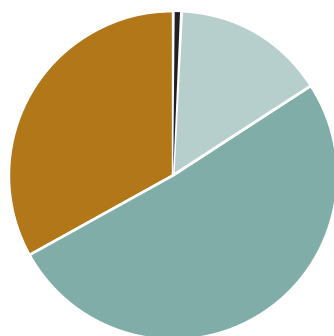
(Beträge in Franken)

	Mitglieder PH-Rat (total inkl. Präsident)*	Präsident des PH-Rats	Hochschul- leitung (total inkl. Rektor)	Rektor der PH Luzern
Brutto-Lohn gemäss Lohnausweis	25'000	-	827'594	225'587
Nebenleistungen	-	-	1'920	-
Total	25'000	-	829'514	225'587
Pensum bzw. Pensen total in %			447	100

* Einzelne Personen sitzen von Amtes wegen im PH-Rat ein und beziehen keine Entschädigung.

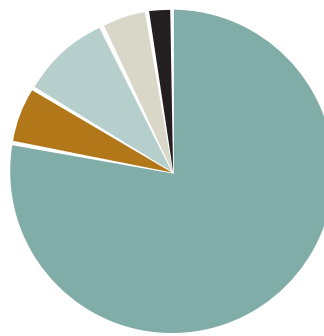
Der PH-Franken 2016

Woher er kommt: Ertrag



Kanton Luzern	51 Rp.
Übrige Kantone	33 Rp.
Bund	1 Rp.
Dritte	15 Rp.

Wohin er geht: Aufwand



Lehrpersonenausbildung	78 Rp.
Forschung und Entwicklung	6 Rp.
Weiterbildung	9 Rp.
Dienstleistungen	5 Rp.
Übrige	2 Rp.

Personalstatistik

Personal nach Vollzeitäquivalenten (Personen)

Jahresmittelwerte (Stichtag 31. 12.)	2015		2016	
Dozierende	190,1	(503)	199,2	(582)
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	11,0	(24)	11,2	(23)
Administratives, technisches Personal	88,8	(124)	90,0	(136)
Auszubildende	16,9	(18)	16,5	(14)
Gesamt	306,8	(669)	316,9	(755)

Studierendenstatistik

Studierende Diplomstudiengänge Ausbildung

Studierende per Stichtag	15.10.2015	15.10.2016
Kindergarten / Unterstufe	214	220
Primarstufe	752	758
Sekundarstufe I	657	676
Schulische Heilpädagogik	209	227
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	39	94
Diplomerweiterungsstudium	45	37
Gesamt	1'916	2'012

Studierende Diplomstudiengänge Berufs- und Erwachsenenbildung

Studierende per Stichtag	15.09.2015	15.09.2016
Berufsfachschullehrer/-in im berufskundlichen Unterricht (im Hauptberuf)	42	36
Berufsfachschullehrer/-in im berufskundlichen Unterricht (im Nebenberuf)		5
Berufsfachschullehrer/-in Berufsmaturität (im Hauptberuf)	1	5
Dozent/-in an Höheren Fachschulen (im Hauptberuf)	23	11
Dozent/-in an Höheren Fachschulen (im Nebenberuf)		5
Erwachsenenbildner/-in an Höheren Fachschulen	59	46
Gesamt	125	108

Teilnehmende Vorbereitungskurse

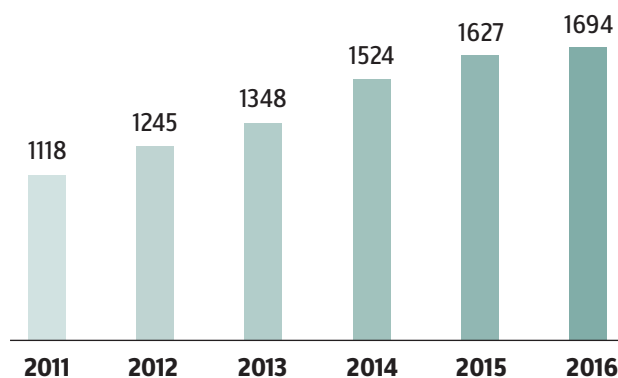
Studierende per Stichtag	15.05.2015	15.05.2016
Primarstufe Jahreskurs	40	36
Primarstufe Semesterkurs	50	43
Sekundarstufe I Jahreskurs	22	15
Gesamt	112	94

Herkunft Studierende Diplomstudiengänge Ausbildung

Studierende per Stichtag	15.10.2016	in %
Kanton Luzern	950	47,2
Kanton Aargau	146	7,3
Kanton Schwyz	139	6,9
Kanton Zug	122	6,1
Kanton Nidwalden	121	6,0
Kanton Zürich	103	5,1
Kanton Obwalden	102	5,1
Kanton Uri	46	2,3
Übrige Kantone und Liechtenstein	280	13,9
Ausland	3	0,1
Gesamt	2'012	100

Entwicklung Studierendenzahlen nach Vollzeitäquivalenten Diplomstudiengänge Ausbildung

Jahresmittelwerte



60 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) Punkte entsprechen einem Jahresvollzeitstudium. Im Jahr 2016 beträgt der Jahresmittelwert der abgerechneten ECTS-Punkte 101'655.

Abschlüsse Diplomstudiengänge Ausbildung

Stufe	2015	2016
Kindergarten / Unterstufe	39	43
Primarstufe	191	205
Sekundarstufe I	90	104
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	18	19
Schulische Heilpädagogik	44	46
Gesamt	382	417

Abschlüsse Diplomstudiengänge Berufs- und Erwachsenenbildung

	2015	2016
Berufsfachschullehrer/-in im berufskundlichen Umfeld (im Hauptberuf)	26	26
Berufsfachschullehrer/-in im berufskundlichen Umfeld (im Nebenberuf)		10
Berufsfachschullehrer/-in Berufsmaturität (im Hauptberuf)		2
Berufsbildner/-in überbetriebliche Kurse und Lehrwerkstätten (im Nebenberuf)		3
Dozent/-in an Höheren Fachschulen (im Hauptberuf)	10	19
Dozent/-in an Höheren Fachschulen (im Nebenberuf)		8
Erwachsenenbildner/-in an Höheren Fachschulen		38
Gesamt	36	106

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Herkunft Teilnehmende Weiterbildungsangebote

	2015	2016
Luzern	87 %	86 %
Zug	4 %	3 %
Nidwalden	1 %	2 %
Uri	2 %	2 %
Schwyz	1 %	1 %
Obwalden	2 %	1 %
Andere	3 %	5 %
Gesamt	100 %	100 %

Kursart Weiterbildung

	Anzahl Angebote	Anzahl Teilnehmende	Teilnehmenden- Halbtage
Weiterbildung Volksschule	497	5'962	20'201
Berufsbiografische Angebote	31	292	2'235
Schulleitung und Schulentwicklung	24	155	612
Weiterbildung SEK II und Tertiärstufe	33	26	63
Weiterbildungsstudiengänge	18	366	11'289
Gesamt	603	6'801	34'400

Anzahl Diplomierte Studiengänge Weiterbildung

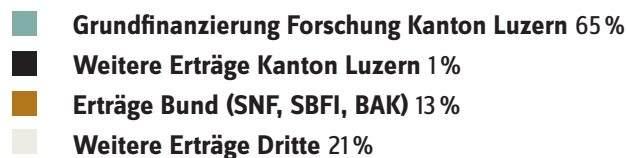
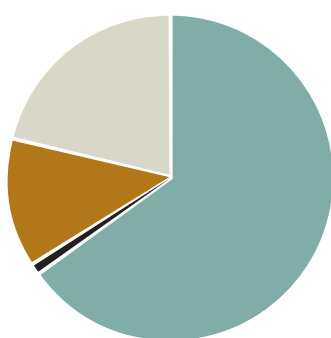
	2016
MAS Integrative Förderung	7
MAS Schulmanagement	14
MAS A&PE und diplomierte Erwachsenenbildnerin, -bildner HF	37
MAS A&PE (Upgrade)	42
DAS Schulleiter/-in	44
CAS Integratives Lehren und Lernen	15
CAS Integrative Unterrichtsentwicklung	24
CAS 4-8 Unterrichten in heterogenen Gruppen 14/16	34
CAS Kooperative Schulführung	38
CAS Unterrichts- und Schulentwicklung	16
CAS Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung	3
CAS Stimme und Sprechen	8
CAS Mit Führungserfahrung eine Schule leiten	16
CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf	25
CAS Klassenlehrer/-in an Gymnasien	15
CAS E-Learning Design	20
CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität	34
TOTAL	408

Forschung und Entwicklung

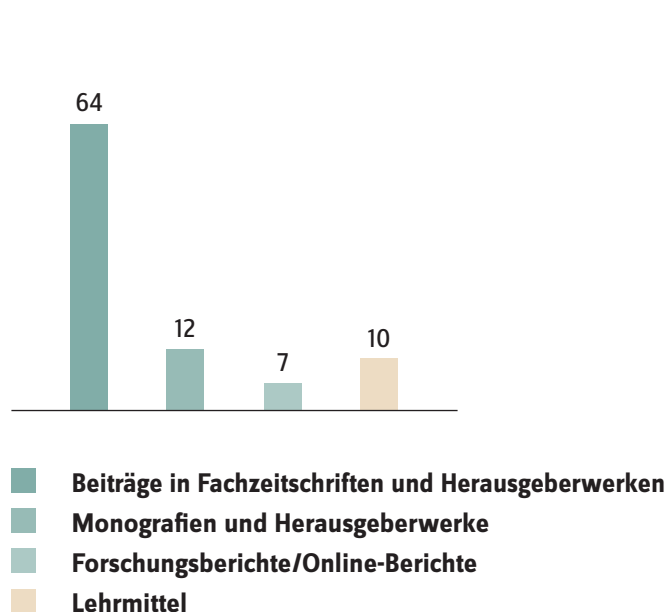
Einnahmen

Beträge in CHF

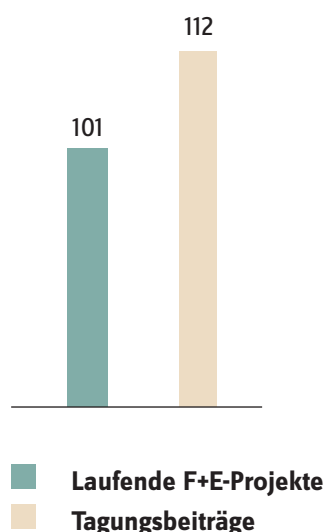
	2015	2016
Grundfinanzierung Forschung Kanton Luzern	2'619'000	2'600'000
Weitere Erträge Kanton Luzern	76'400	60'496
Erträge Bund (SNF, SBFI, BAK)	371'942	537'775
Weitere Erträge Dritte	866'064	831'761
Total Einnahmen	3'933'406	4'030'032



Anzahl Publikationen



Anzahl Projekte und Tagungsbeiträge



Impressum

Herausgeberin

PH Luzern
Pfistergasse 20, Postfach 7660
6000 Luzern 7
www.phlu.ch

Redaktion

PH Luzern
Kommunikation und Marketing
Pfistergasse 20, Postfach 7660
6000 Luzern 7

Autorinnen und Autoren

Zu diesem Tätigkeitsbericht haben verschiedene Mitarbeitende der PH Luzern beigetragen. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Gestaltung

Rosenstar GmbH
Agentur für Werte und Design, Luzern

Lektorat

korrektorium, Petra Meyer, Beromünster

Bilder

Seiten 20, 34, 38 und 45:
Thomas Zimmermann, Luzern
Seite 26: SRF / Emanuel Ammon, Luzern
Seite 51: Jesco Tscholitsch, Emmen
Titelseite: Fritz Franz Vogel, Diessenhofen

Druck

Brunner Medien AG, Kriens

Auflage

1'200 Exemplare

Wirkungsvolles Zusammenspiel

Viele Leistungen und Aufgaben, welche die PH Luzern erfüllt, fallen nicht einfach in einem Leistungsbereich an. Häufig ist es gerade die Zusammenarbeit verschiedener Fachpersonen der PH Luzern untereinander wie auch mit externen Partnern, die einem neuen Angebot zum Durchbruch verhilft, die Erkenntnisse aus der Forschung gewinnbringend in die Praxis einfließen lässt, die ein Projekt zum Fliegen bringt. Die nächsten Seiten gehören deshalb auch dieses Jahr einigen ausgewählten Leistungen und Angeboten, die nur durch das Zusammenspiel vieler ihre volle Wirkung entfalten konnten.

Der Kulturtag – eine Zusammenarbeit von SchuKuLu und der Pädagogischen Hochschule Luzern

Pius Häfliger, Kulturbeauftragter

Seit nunmehr sechs Jahren findet jeweils zu Semesterbeginn für die Grundjahrstudierenden der Pädagogischen Hochschule ein Kulturtag statt. Während eines ganzen Tages schwärmen mehr als 400 Grundjahrstudierende in und um Luzern aus, um Kultur hautnah zu erleben. Das Ziel dieses Grossanlasses ist es, Studierende möglichst früh innerhalb des Studiums auf das Kulturleben der Stadt Luzern aufmerksam zu machen. Ein Kulturleben, welches – in Anbetracht der Grösse der Stadt – überaus vielfältig daherkommt; ein Kulturleben, welches von der bildenden Kunst über die Musik, der Literatur, den Tanz bis hin zur Filmkunst alles bietet, sei es als Kleinkunst, als Angebot einer etablierten Luzerner Kulturinstitution oder aber in Form eines Festivals.

Einerseits ist das Angebot «Kulturtag» als Weiterbildung für Erwachsene gedacht. Es soll aufzeigen, was geboten wird, und es soll die Studierenden dazu motivieren, auch während des Studiums das vielfältige Kulturangebot der Stadt zu nutzen. Die Kulturanbietenden haben schon vor Jahren erkannt, dass sie dieses junge Publikum nur dann an die jeweiligen Aufführungsorte locken können, wenn sie ihre Angebote entsprechend attraktiv gestalten. Attraktiv heisst hier nicht bloss inhaltlich attraktiv, sondern auch finanziell attraktiv.

Andererseits soll dieser Tag die Studierenden auf die vielfältigen Angebote aufmerksam machen, welche die

Luzerner Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden für Schulen bereithalten.

Mehr als 20 Institutionen geben am Kulturtag in Form von Workshops Einblick in ihre Angebote. Letztere werden vom Kulturverantwortlichen und seinem Team so ausgewählt, dass sie möglichst vollständig die kulturelle Vielfalt der Stadt Luzern abbilden. Jede und jeder Studierende wählt aus dem grossen Angebot drei Workshops aus, welche sie oder er während des Tages besucht. Der Tag schliesst mit einem Apéro in den frühen Abendstunden, bei welchem sich nochmals Studierende und Anbietende treffen und ihre Erfahrungen austauschen. Zusätzlich bietet der Apéro einem jungen Künstler oder einer jungen Künstlerin eine Auftrittsmöglichkeit.

Der Kulturtag ist für die Studierenden ein hochwillkommener Einstieg ins Luzerner Kulturleben. Davon zeugen die vielen positiven Rückmeldungen, welche die Studierenden im Rahmen der anschliessenden Evaluation abgeben.

Sozialer Ein- und Ausschluss: die Rolle von Gleichaltrigen und der Lehrperson

Luciano Gasser, Projektleiter am Institut für Schule und Heterogenität

Ein Forschungsprojekt am Institut für Schule und Heterogenität (ISH) ging unter der Leitung von Luciano Gasser der Frage nach, wie sich Klassennormen und Praktiken der Lehrperson auf den sozialen Ein- und Ausschluss von Kindern mit schulischen Schwierigkeiten auswirken. Die Studie schloss 1009 Kinder ein, welche zu zwei Messzeitpunkten (fünfte und sechste Klasse) beobachtet und befragt wurden.

Die Rolle der Gleichaltrigen: Die Studie zeigt, dass Klassennormen für sozialen Ein- und Ausschluss wichtig sind. So wird ein Ausschluss von Kindern mit schulischen Schwierigkeiten begünstigt, wenn Gleichaltrige stärker kompetitive als kooperative Ziele verfolgen. Auch sagen prosoziale Klassennormen in der fünften Klasse den Einschluss verhaltensauffälliger Kinder in der sechsten Klasse vorher.

Die Rolle der Lehrperson: Auch das Verhalten der Lehrperson trägt wesentlich zur sozialen Kohäsion einer Schulklasse bei. Beispielsweise beeinflusst die Qualität der Beziehung der Lehrperson zu einem bestimmten Kind, wie stark dieses Kind von den Gleichaltrigen in schulische Gruppensituationen eingeschlossen wird. Der Grad des Einschlusses in schulische Peer-Aktivitäten erweist sich wiederum als signifikanter Prädiktor für die Leistungsentwicklung der Kinder. Dieses Ergebnis zeigt eindrücklich die «unsichtbare Hand» der Lehrperson: Sie beeinflusst durch die Präferenzen für be-

stimmte Schülerinnen oder Schüler indirekt die Leistungsentwicklung der Kinder.

Praktische Implikationen: Um Studierende und Lehrpersonen für diese Aspekte des sozialen Zusammenlebens in einer Schulklasse zu sensibilisieren, verwendet Luciano Gasser in Modulen der Aus- und Weiterbildung das Beobachtungsinstrument «CLASS». Dieses Instrument enthält Indikatoren, welche Studierenden und Lehrpersonen helfen, emotionale und soziale Prozesse im Klassenzimmer zu analysieren. Dazu werden sogenannte «Best-Practice» Videos gezeigt, welche soziale und emotionale Interaktionen zwischen Lernenden und Lehrperson modellhaft vorzeigen. Darauf folgen Diskussionen in Bezug auf folgende Aspekte: 1. Identifikation spezifischer Verhaltensweisen, welche wirksamen Interaktionen zwischen Lehrperson und Lernenden zugrunde liegen (z. B. «Woran erkennt man, dass sich Lehrperson und Kinder gegenseitig respektieren?»); 2. Reflexionen zu den konkreten Möglichkeiten, wie man diese Verhaltensweisen zeigen kann (z. B. «Geben Sie einige Beispiele, wie man häufig die Sichtweisen und Ideen der Kinder in den Unterricht einbeziehen kann?»); 3. Reflexionen in Bezug auf die eigene Praxis («Was sind einige Möglichkeiten, wie Sie soziale und auserschulische Gespräche in Ihren Unterricht einbauen können?»). Diese Reflexionen helfen Studierenden und Lehrpersonen, spezifisch über ihr Erziehungsverhalten nachzudenken und Entwicklungsschritte zu planen.

Wettbewerb Projekt 9

Erich Lipp, Leiter Zentrum Impulse Projektunterricht und Projektmanagement

Projektarbeiten sind in den letzten Jahren auf der Sekundarstufe I zu einem festen Bestandteil des Unterrichts geworden. In mehreren Kantonen der Deutschschweiz und im Fürstentum Liechtenstein stehen Lektionen zur Verfügung, in denen die Schülerinnen und Schüler Elemente des Projektmanagements kennenlernen und in eigenen Projekten anwenden. So trainieren Jugendliche überfachliche Kompetenzen, wie sie auch vom Lehrplan 21 verlangt sind. Der vom Zentrum Impulse Projektunterricht und Projektmanagement (ZIPP) der PH Luzern durchgeführte Wettbewerb Projekt 9 zeichnet deshalb jedes Jahr Gruppenprojekte und Individuelle Projekte aus, die im Rahmen des Unterrichts auf der Sekundarstufe I realisiert worden sind.

Der Wettbewerb Projekt 9 will

- ▶ Schulen und Lehrpersonen motivieren, Projekte zu fördern und intensiv zu begleiten,
- ▶ Projekte von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I sichtbar machen und öffentlich auszeichnen.

Bei der achten Austragung des Wettbewerbs am 30. Juni 2016 wurden in den Kategorien Individuelle Projekte und Gruppenprojekte ausserordentlich gute Arbeiten prämiert. Die rund 100 eingesandten Arbeiten kamen von Schülerinnen und Schülern aus den sieben Kantonen Luzern, Solothurn, Bern, Zürich, St. Gallen, Thurgau und Aargau. Fast alle eingesandten Beiträge konnten qualitativ überzeugen, sodass die Auswahl der Finalteilnehmenden schwer fiel. Der Zuschaueraufmarsch war

mit je rund 360 Personen am Morgen und am Nachmittag im Hörsaal 1 der Uni/PH Luzern grandios. Ausverkauftes Haus! So mussten Zuschauende im Vorfeld abgewiesen werden, weil die Nachfrage so gross war. Wiederum toll war der Einsatz aller Beteiligten bei der Vorauswahl der eingegangenen Projekte. Ein Studierendenteam (Adila Choudry, Fabienne Heggin, Noemi Hess, Franz Hürlimann, Sales Kistler, Svenja Locher, Silvana Sachs, Ariane Schilliger und Pierina Stoll) meisterte die Aufgabe mit Bravour. Die Jury beurteilte dann die Vorauswahl kritisch und nominierte je fünf individuelle und Gruppenprojekte für das Finale.

Wie es sich bewährt hatte, konnten die Finalteilnehmenden für die Vorbereitung ihrer Präsentation Hilfe in Anspruch nehmen. Fachpersonen des Zentrums Theaterpädagogik (ZTP) feilten mit den Jugendlichen im Vorfeld an deren Präsentationstechnik, damit sie am Finaltag sicher und professionell auftreten konnten. Erfreulich ist bei dieser interinstitutionellen Kooperation der Einbezug der Schule, der Wirtschaft und der Studierenden. So werden unter anderem Lehrpersonen mit einem Coaching-Preis für ihre bemerkenswerte Arbeit im Projektunterricht ausgezeichnet, in der Jury sitzen Personen aus der Wirtschaft und das Rahmenprogramm wird durch Studierende bestritten. 2016 moderierte Valentin Bühlmann gekonnt durch den Tag und eine Studierenden-Band setzte musikalische Farbtupfer.

Der Wettbewerb Projekt 9 wurde am Donnerstag, 29. Juni 2017 zum neunten Mal durchgeführt.

Schule und Flucht – die PH Luzern engagiert sich

Jürg Arpagaus, Prorektor Weiterbildung; Elke-Nicole Kappus, Gender- und Diversity-Beauftragte

Über 65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht und mehr als die Hälfte davon sind laut dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR schulpflichtige Kinder. Im vergangenen Jahr haben rund 27'000 Personen, hauptsächlich aus Eritrea, Syrien, Afghanistan und Sri Lanka, in der Schweiz Asyl beantragt. Die PH Luzern sieht es als ihre Aufgabe, einen Beitrag zur Verwirklichung des Rechts auf Bildung für Menschen auf der Flucht zu leisten.

Die Veranstaltungsreihe «Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge in der Schule – Hintergrundwissen für Lehr- und Fachpersonen im Bildungsbereich» richtete sich an Lehrpersonen, Schulleitende, Schulsozialarbeitende, Schulpsychologen sowie Mitarbeitende von Bildungsverwaltungen, die sich mit der Integration von Flüchtlingen auseinandersetzen. Unter dem Begriff «Wissen» wurde an einer ersten Veranstaltung ein Überblick über das Asylverfahren in der Schweiz vermittelt, die Betreuung und Einschulung von Asylsuchenden und Flüchtlingen wurde vorgestellt und es wurden und Unterstützungsangebote für Lehrpersonen präsentiert. Anhand von Modellen und Fallbeispielen wurde an der zweiten Veranstaltung «Verstehen» der Blick auf Flüchtlinge und ihre kulturellen, sozialen und politischen Hintergründe gerichtet. Mit der dritten Veranstaltung «Handeln» konnten anhand konkreter Beispiele aus dem Schulalltag Möglichkeiten und Grenzen der Begleitung von traumatisierten Schülerinnen und Schülern aufgezeigt werden. Es ist der Pädagogischen Hochschule Luzern mit der Veranstaltungsreihe gelungen, den rund

300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Grundlagen für einen fördernden und integrativen Umgang mit Flüchtlingskindern und jugendlichen Flüchtlingen in der Schule zu vermitteln.

Mit den Workshops «Recht auf Flucht» wurden die Studierenden der PH Luzern im Grundjahr auf die Herausforderungen der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Fluchterfahrung vorbereitet. Während der Impulswoche «Fit für die Fremde» besuchten Studierende Asyl-Einrichtungen und tauschten sich mit unbegleiteten minderjährigen Asylbewerbern aus. Ferner begleiteten Studierende der PH Luzern Jugendliche und junge Erwachsene mit Flüchtlingsstatus oder vorläufig Aufgenommene im Rahmen des Mentoring-Projekts PERLA (Perspektive Lehrabschluss) vor und während des ersten Semesters der Berufsschule. PERLA ist eine Kooperation der PH Luzern mit dem Zentralschweizer SAH (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk). Das grosse Interesse und Engagement von Studierenden und Schülerinnen und Schülern zeigte sich auch an den zahlreichen Abschlussarbeiten zum Thema – oder daran, dass die Gewinner des Wettbewerbs Projekt 9 sich mit dem Thema Flucht auseinandergesetzt hatten.

Alle Aktivitäten der PH Luzern waren begleitet von einer Ausstellung zum Thema Flucht mit aktuellen Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien am Pädagogischen Medienzentrum der PH Luzern und weiteren Dienstleistungen für Schulen und Schulteams vom Zentrum für Menschenrechtsbildung.

2016 an der PH Luzern entwickelte Lehrmittel

Jan Roth, Kommunikation und Marketing

Die «Zeitreise» ist ein Lehrwerk für historisches Lernen auf Sekundarstufe I im Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften». Es wurde am Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (jetzt Institut) durch Karin Fuchs, Peter Gautschi und Hans Utz entwickelt und erhielt als Auszeichnung einen «Worlddidac Award».

Fuchs, Karin; Utz, Hans und Gautschi, Peter (2016). Die Zeitreise 1 (Schweizer Ausgabe, Sekundarstufe 1). Zug: Klett Verlag.

«Die Sprachstarken» ist ein Lehrmittel für eine umfassende Sprachförderung von der zweiten bis in die neunte Klasse. Der neunte Band wurde von Werner Senn (Fachleiter Deutsch der PH Luzern) und Thomas Lindauer (Leiter Zentrum Lesen der FHNW) entwickelt. Als Autoren fungierten Gisela Koller, Kathrin Würth, Christian Dischl und Peter Widmer der Fachschaft Deutsch der PH Luzern. «Die Sprachstarken» wurde mit einem «Worlddidac Award» ausgezeichnet.

Lindauer, Thomas und Senn, Werner (2016). Die Sprachstarken 9. Deutsch für die Sekundarstufe I. Begleitband mit CD-ROM. Baar: Klett und Balmer Verlag.

2016 sind die Arbeitshefte «Deutschschweizer Basisschrift» für die zweite sowie für die dritte und vierte Klasse erschienen. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler im Erwerb einer leserlichen und sauberen Handschrift und wurden von Josy Jurt Betschart, Sibylle Hurschler Lichtsteiner und Andrea Reber entwickelt.

Jurt Betschart, Josy; Hurschler Lichtsteiner, Sibylle und Reber, Andrea (2016). Deutschschweizer Basisschrift.

Arbeitsheft Buchstaben und Rundwenden für die 2. Klasse. Luzern: Luzerner Lehrmittelverlag.

Jurt Betschart, Josy; Hurschler Lichtsteiner, Sibylle und Reber, Andrea (2016). Deutschschweizer Basisschrift. Arbeitsheft Verbindungen für die 3./4. Klasse. Luzern: Luzerner Lehrmittelverlag.

Das theaterpädagogische Lehrmittel «Theaterluft» präsentiert eine Vielfalt von Spiel- und Verfahrensweisen in theaterästhetischen Prozessen. Die spielbasierten und kunstspartenübergreifenden Zugänge bringen Gestaltungsvorschläge hervor, die vom gestaltenden Individuum zum theatralen Gemeinschaftswerk führen. «Theaterluft» wurde von Ursula Ulrich vom Zentrum Theaterpädagogik von der PH Luzern und von Regina Wurster von der Beratungsstelle Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW entwickelt.

Ulrich, U. und Wurster, R. (2016): Theaterluft. Eine Vielfalt möglicher Spiel- und Verfahrensweisen in theaterästhetischen Prozessen. Luzern: Eigenverlag PH Luzern und PH FHNW, GmbH gegendruck.

Mit «Wirtschaft entdecken» hat die PH Luzern gemeinsam mit der Ernst Schmidheiny Stiftung ein Lehrmittel für die Vermittlung von Wirtschaftskompetenz in der Volksschule lanciert. Im computerbasierten Planspiel führen Sekundarschülerinnen und -schüler einen Sägebetrieb und erleben dadurch grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge. Das Lehrmittel umfasst auch Weiterbildungsmodule für Lehrpersonen.

www.wirtschaftentdecken.ch



www.phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11 · F +41 (0)41 228 79 18
info@phlu.ch · www.phlu.ch